

Herforder Zeitung für Stadt und Land

Generalanzeiger für die Städte Herford, Enger, Bad Deynhausen, Motho & Kreis Herford

Nr. 83
Teleph. Anschl.

Nr. 149

Diese Zeitung erscheint am Abend jeden Wochentages.
Abonnementpreis vierteljährlich pränumerando 1,25 Mark.
Bei Postbestellung kommt das Bestellgeld hinzu.

Sonabend, 28. Juni.

Inserate werden bis spätestens vorm. 11 Uhr erbeten.
Preis der einseitigen Zeile für Stadt und Kreis Herford,
Deynhausen und Amt Rheine 10 Pfg., sonst 15 Pfg.

1902

Ämtliche Anzeigen

für den Kreis Herford.

Heute abend von 8 Uhr ab wird das
Wasserhauptrohrnetz gespült. 1532
Städtisches Gas- und Wasserwerk.

Auf unserem Bahnhof am Berger-
thor sind verschiedene Lagerplätze zu
verpachten. 545f
Pacht Liebhaber wollen sich an uns
wenden.



Herford, 27. Juni 1902.

Herforder Kleinbahnen
Gesellschaft mit beschränkter Haftung.

Die Krankheit des Königs Eduard.

Die „Nordd. Allg. Btg.“ schreibt:

Die „Hamb. Nachr.“ erheben Einspruch dagegen, daß die „Nordd. Allg. Btg.“ sich in ihrer neulichen Rundgebung bei der Erkrankung des Königs von England zum Dolmetsch der Gefühle des deutschen Volkes gemacht habe, wobei durch die Verunsicherung auf die übereinstimmende Auffassung des deutschen Volkes letzteres zum Widerspruch provoziert werde. Wir glauben nicht, daß das Hamburger Blatt mit diesem Protest den Empfindungen unseres Volkes gerecht geworden ist. Die „Nordd. Allg. Btg.“ hatte einfach bemerkt, daß deutsche Völ vereine sich mit dem Kaiser und dem königlichen Hause in der aufrichtigen Teilnahme und dem Wunsche, daß dem kranken Könige Eduard baldige Genesung beschleßen sein möchte. Das ist eine Empfindung, die für jeden fühlenden Menschen selbstverständlich ist, und man würde unserer Meinung nach das deutsche Volk beleidigen, wenn man annehmen wollte, daß sie von ihm nicht geteilt wird.

Wir vermögen nicht die Berechtigung einzusehen, warum das offiziöse Berliner Blatt das Hamburger Bismarckblatt zurechtweisen dürfte. Die „Nordd. Allg. Btg.“ sei noch daran erinnert, daß sie für die armen unglücklichen Opfer der rucklosen englischen Kriegsführung im Burenkrieg keine Teilnahme und kein Mitgefühl hatte. — Waren jene weniger menschlichen Mitgeföhls würdig als König Eduard?

London, 27. Juni. Gestern abend hatte die Bank von England prachtvoll illuminiert; Tausende von Glühlampen bildeten die Aufschrift: „Gott schütze den König!“ Auch andere öffentliche Gebäude haben illuminiert.

Von nicht amtlicher Seite wird gemeldet, daß die in dem letzten Krankheitsbericht erwähnte Wiedertekehr von Schmerz beim König zuerst von einer gewissen Unruhe begleitet war, daß aber Besserung folgte und der König eine ziemlich gute Nacht verbrachte.

Die „St. James Gazette“ erzählt: Die Krisis in der Krankheit des Königs dürfte vorbei sein. Es seien keine Symptome einer Verwicklung eingetreten. Die Temperatur nähere sich dem Normalen. Wenn die Besserung anhalte, so dürfte Sonntag, spätestens Montag jede Lebensgefahr gehoben sein.

Der Krankheitsbericht von heute nachmittag 2 Uhr besagt: Der König verbrachte den Vormittag gut. Alle Symptome sind heute bis zur Stunde zufriedenstellend. Die Temperatur ist normal. Die Angaben über die Temperatur werden in den Berichten von nun an nur erwähnt, wenn bedeutende Schwankungen auftreten.

Das abends 7 Uhr ausgegebene Bulletin lautet: „Der im letzten Bulletin mitgeteilte befriedigende Zustand des Königs hat sich erhalten. Es hat sich kein beunruhigendes Symptom kundgegeben.“

In der Sitzung des Unterhauses teilte Balfour um 5 1/2 Uhr unter lebhaftem Beifall des Hauses mit, daß nach einer telephonischen Mitteilung aus dem Buckingham-Palaste das Befinden des Königs in befriedigender Weise fortschreite.

Watford (Grafschaft Herford), 27. Juni. Hier entstanden gestern abend erste Unruhen in Folge der Aufschübung der Krönungsfeierlichkeiten. Der Pöbel warf Fenster ein, zerstörte einen Laden gänzlich, plünderte andere und steckte den Laden des Vorsitzenden des Stadtrats in Brand. Eine große Zahl besonders aufgebotener Polizisten unterdrückte die Unruhen.

Verfäume

niemand, sein Post-Abonnement auf die „Herforder Zeitung für Stadt und Land“ sofort zu erneuern, damit keine Unterbrechung in der Zustellung unseres Blattes eintritt. Redaktion und Verlag.

Zur Tagesgeschichte.

Deutschland.

Zum Kaiserbesuch in Kiel.

Bei der gestrigen Segelweiffahrt des kaiserlichen Yacht-Klubs starteten in 8 Abteilungen über 40 Fahrzeuge. Der „Meteor“ mit dem Kaiser an Bord passierte als erster die Startlinie.

Der Kaiser sagte sämtliche rauschende Festlichkeiten auf den Kriegsschiffen während der Kieler Woche ab.

Zum Kaiserbesuch in Posen.

Ueber den bevorstehenden Besuch des Kaisers in Posen berichtet die Berliner „Post“:

Der Kaiser beschäftigt sich zur Zeit viel mit dem amtlichen Material über die polnische Bewegung in Posen. Er beabsichtigt bei seiner Anwesenheit daselbst während der großen Manöver sich programmatisch über die Polenpolitik des preussischen Staates zu äußern. Die Gelegenheit hierzu wird voraussichtlich das Bankett bieten, das der Kaiser am 4. September den Ständen der Provinz Posen im neuen Provinzialmuseum giebt. Nach der nunmehr vom Kaiser genehmigten Zeiteinteilung für das Kaisermandöver 1902 wird das 5. Armeekorps am 3. September bei Lomza unweit Posen vor dem Kaiser in Parade stehen. Der 4. September ist Ruhetag; der 5., 6., 7. und 8. September sind Marschtage mit Aufklärungsübungen; am 9., 10., 11. und 12. September finden große Manöver zwischen dem 5. und 3. Armeekorps in der Linie Deutschen-Meseritz statt. An den Kaisermandövern wird auch Prinz Ludwig von Bayern teilnehmen.

König Eduard à la suite der deutschen Marine.

Der Kaiser ließ in Kiel durch Flaggensignal folgende Antwort des Königs von England bekannt geben: „Tief gerührt durch das gütige Gedenken, bin ich stolz, Admiral in Deiner Marine zu sein.“

Der König von England ist der zehnte Fürst, der à la suite der deutschen Marine gestellt ist. Außer ihm stehen folgende Fürstlichkeiten in demselben Verhältnis: Der König von Schweden, der Zar, Erzherzog Karl Stephan von Oesterreich, der Herzog der Abruzzen, Großfürst Alexander Alexandrowitsch von Rußland, der Herzog von Genoa, Großfürst Cyril Wladimirowitsch von Rußland und Prinz von Wales.

Die Krefelder Husaren.

Die Stadtverordnetenversammlung in Krefeld beschloß in geheimer Sitzung die Aufnahme einer Anleihe von 4 Millionen Mark zur Erwerbung eines Terrains für den Exerzierplatz und die Kasernements des nach dort zu verlegenden Kavallerieregiments.

Ein historisch interessantes Schiff

ist die alte Panzerfregatte „Friedrich Karl“. Bei der Flaggenparade in Kiel wurde am Montag der Besatzung des Panzerschiffes „Friedrich Karl“ der Befehl mitgeteilt, daß die ehemalige Panzerfregatte künftig den Namen „Neptun“ führen solle. Das damit der Geschichte angehörende Panzerschiff „Friedrich Karl“ hat eine große Vergangenheit.

Es wurde, so lesen wir in der „Frl. Btg.“, 1865 bis 1868 auf der französischen Werft La Seyne bei Toulon erbaut. Im deutsch-französischen Kriege beteiligte es sich an der Verteidigung der Jade gegen die feindliche Nordseeflotte. 1874 war es Flaggschiff des Kommodore Kapitäns zur See Reinhold Berner in den spanischen Gewässern. Des Königs Amadeo Thron war zusammengebrochen. In Spanien hatten die Republikaner die Oberhand. Berner verteidigte mit Entschiedenheit die deutschen Interessen an der spanischen Küste, wo die Insurgentenschiffe offene Städte beschossen und in Amerika das deutsche Konsulat zerstörten. „Friedrich Karl“ nahm kurzer Hand in Cartagena das unter der roten Flagge von Murcia segelnde Insurgentenschiff „Vigilant“ weg und sandte es mit

Hierzu zweites Blatt und Anstrichtes Sonntagsblatt.

deutscher Brisenmannschaft nach Gibraltar. Vor Malaga schritt Berner zur Gefangennahme des spanischen Rebellenführers Generals Contreras, der Seele des Aufstandes, und zur Wegnahme der Insurgentenflotte, die Malaga beschießen und deutsche Interessen gefährden wollte. Die Folge war die Abberufung Berners wegen unbefugter Einmischung in innere spanische Angelegenheiten. Das Kriegsgericht sprach ihn frei. Zwei Jahre später ging „Friedrich Karl“ mit drei anderen Fregatten nach dem Orient, um Genugthuung wegen der Ermordung des deutschen Konsuls in Salonik zu fordern. 1886 beteiligte sich das Schiff an der internationalen Flottenkundgebung unter dem Oberbefehl des Herzogs von Edinburgh gegen Griechenland. Das 1897 aus der Liste der Kriegsschiffe gestrichene Panzerschiff wurde neuerdings als Torpedoversuchsschiff und für Versuche mit der Funkentelegraphie verwendet.

Ein deutsch-englisches Intermezzo.

Aus Danzig, 27. Juni, wird gemeldet: Als der Küstenpanzer „Hagen“ gestern auf der hiesigen Reede eintraf, verließ gerade der Glasgower Dampfer „Deerport“ den Hafen, um nach Stralsund zu gehen. Da der Dampfer keine Flagge hißte, forderte „Hagen“ den Dampfer auf, seine Nationalität anzugeben, jedoch ohne Erfolg. „Hagen“ lud hierauf ein Geschütz scharf, verfolgte den Engländer und legte sich ihm mit der Breitseite vor den Bug. Nunmehr bequeme sich der Engländer, die Flagge zu hissen und seinen Namen anzugeben, worauf er die Fahrt fortsetzen durfte.

Der Humbert-Schwindel und die französische Kammer.

Aus Paris, 27. Juni, wird gemeldet: Deputiertenkammer. Im Hause und auf den Tribünen herrscht ein großer Andrang. Auf der Tagesordnung steht die Interpellation Wirman, betreffend die Humbert-Angelegenheit. Wirman fragt die Regierung, weshalb man die Schuldigen habe entlassen lassen, und verbreitet sich sodann ausführlich über die Haltung der Gerichte, welche selbst in die Angelegenheit verwickelt seien. Vinder fragt, was die Regierung gegenüber dem Generalprokurator Bulot zu thun gedenke, der vom Justizminister selbst als in die Angelegenheit verwickelt namhaft gemacht sei. Nachdem mehrere Redner gesprochen, nimmt der Justizminister das Wort. Derselbe erklärt, das Verhalten Bulots sei vorwurfsfrei gewesen. Der Minister hebt die Zuversicht, daß die Verhaftung der Frau Humbert erfolgen werde, und fügt hinzu, bei der Verhandlung gegen sie werde es Überraschungen geben, und die Liebhaber von Skandalen würden auf ihre Kosten kommen. Die Angelegenheit habe keinen politischen Charakter und es müsse ihr daher ihr Charakter als eine Angelegenheit der Rechtspflege gewahrt bleiben. Die Kammer möge sich darüber erklären, ob sie Vertrauen zum Justizminister habe. Sodann wird die Besprechung geschlossen. Das Haus nimmt hierauf mit 496 gegen 74 Stimmen eine von der Regierung gebilligte Tagesordnung an, welche das Vertrauen zur Regierung ausspricht, daß sie jegliche sich aus der Angelegenheit Humbert ergebende Straffälligkeit nachdrücklich zur Rechenschaft bringen und der Sache die ausschließlich juristische Folge geben werde, welche ihrem Wesen entspreche. Alsdann wird die Sitzung geschlossen.

Herforder Kreisnachrichten.

(Mitteilungen von allgemeinem Interesse sind uns stets willkommen und werden auf Wunsch honoriert.)

Herford, 28. Juni 1902.

* **Schützenbataillon.** Außer Herrn Köster als Oberst und Herrn Oßermann als Major gehören dem Bataillon folgende Herren an:

1. Kompanie: Hauptmann Degen, Oberleutnant Busse, Leutnants Hüsemann, Opitz, Weingarten und Fahnenoffizier Drefing (Fahnenträger); Feldwebel Dexter, Vizelfeldwebel Zimmermann; Sergeanten: Formel, Thöne, Steintamp, Johannpeter; Unteroffiziere: Möller, Feller, Hense, Färhoff.
2. Kompanie: Hauptmann Fischer, Oberleutnant Poggenpohl, Leutnants Weddigen, Schwabedissen und Fahnenoffizier Joly; Feldwebel Schürmann, Vizelfeldwebel Bornbaum; Sergeanten: Koch, Löpfer, Willes 1 und 2; Unteroffiziere: Osburg, König, Gronemeier, Walger, Höwener, Schene.
3. Kompanie: Hauptmann Schierbaum, Oberleutnant Siebert, Leutnants Oberschachtel, Heidemann, Fahnenoffizier Breder, Adjutant Kranefuß, Feldwebel Jungblut, Vizelfeldwebel Erdmann; Sergeanten: Neumann, A. Neumann und A. Neumann, Hebrod; Unteroffiziere: Gustav Meyer, Aschoff, Vollenbaum und Dölz; Bataillonstambour Griefe.
4. Kompanie: Hauptmann Steffen, Oberleutnant Streuber, Leutnants Epfeloh, Pracht, Adjutant Bühl, Bataillonstambour Dr.

Hentschel, Felsweibel Brachmann, Bizefeldweibel Schachtmeier; Sergeanten: Herber, Bülter, Löwenstern, Kaiser; Unteroffiziere: Hillert, Brinkmann, Sehl.

Die Fahnenkompanie stellt diesmal die Neustadt. Schellenbaumträger für den verstorbenen Herrn Kern, welcher ca. 30 Jahre diesen Posten bekleidet hatte, ist jetzt Herr Rassing.

Die Chargierten Sitzung findet heute abend gegen 9 Uhr auf dem Berge statt.

Der preussische Justizminister hat eine Verfügung erlassen, wonach schulpflichtige Kinder, die Gefängnis- oder Haftstrafen abzubüssen haben, diese womöglich zu einer Zeit abbüßen sollen, in der sie die Schule nicht versäumen. Zu diesem Zwecke sollen die Schulvorstände u. s. w. befragt werden, zu welcher Zeit am besten die Strafe abgebußt werde.

Für Schulkinder, welche wegen Forstdiebstahls und dergl. bestraft sind, kann durch die Schulbehörde und dergl. eine Strafaussetzung und vielleicht Begnadigung erwirkt werden, wenn sie sich später nichts zu Schulden kommen lassen.

Die zehn Jahre Sonntagsruhe. Man schreibt uns: Die Feier des zehnjährigen Bestehens der Sonntagsruhe im Handelsgewerbe können die selbständigen und angestellten Kaufleute am 1. Juli d. J. begehen. Der in Magdeburg abgehaltene hiesige Handlungsgehilfenrat hat die deutschen Handlungsgehilfen aufgerufen, aus Anlaß dieses Gedentages allenthalben im Deutschen Reich Versammlungen zu Gunsten einer besseren Regelung der Sonntagsruhe zu veranstalten. Wer da weiß, wie hundertfach die hunderttausend Vorchriften über die Handhabung der Sonntagsruhe im Handelsgewerbe in den verschiedenen Orten sind — eine unlängst vom Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verband zu Hamburg herausgegebene Schrift giebt hierüber genauen Aufschluß — der wird das Verlangen der Handlungsgehilfen nach einer einheitlichen reichsgesetzlichen Regelung dieser Frage berechtigt finden. Erfreulicherweise unterstützen weite Kreise der selbständigen Kaufmannschaft diese Forderung, so daß zu hoffen steht, daß unter dem Eindruck dieser Bestrebungen sich die gesetzgebenden Körperschaften demnächst mit dieser Materie befassen werden. Wie wir hören, wird die hier bestehende Ortsgruppe des Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verbandes in diesen Tagen eine Rundgebung für die Einführung einer völligen Sonntagsruhe veranstalten. — Ob alle Geschäftsleute so denken, ist freilich sehr zu bezweifeln.

Zum Bahnprojekt Herford-Münster. Ueber eine Eisenbahn Münster—Barendorf—Herford sagt der Jahresbericht der Handelskammer zu Münster für 1901: Ueber dieses bereits 1899 dem Herrn Minister der öffentlichen Arbeiten vorgetragene Projekt ist auch bisher noch kein Bescheid erteilt worden, doch sind Erhebungen darüber im Gange. Im Berichtsjahre hat sich ein Komitee gebildet, welches den Bau einer Bahn von Barendorf nach Bünde anstalt nach Herford oder Bielefeld anstrebt. Für unser Verkehrsinteresse steht die Frage, ob die projektierte Bahn in Bielefeld, Herford oder Bünde an die bestehenden Eisenbahnen anschließt, nicht in erster Reihe, für Münster ist es das erste Bedürfnis, eine kürzere Verbindung nach Osten und zwar durch eine Vollbahn zu haben. Auf diesen Standpunkt hat sich auch der Provinziallandtag der Provinz Westfalen gestellt, der in seiner letzten Tagung folgenden Beschluß faßte: „Der Bau einer Eisenbahn von Münster in östlicher Richtung mit Anschluß an die bestehenden Eisenbahnen in Herford oder Bünde bzw. Deynhäusen auf Staatskosten ist sowohl im Interesse der berührten Landesteile, als auch im allgemeinen Verkehrsinteresse ein dringendes Bedürfnis. Um dem Fernverkehr der berührten Orte und dem durchgehenden Verkehr dienen zu können, muß diese Eisenbahn als Vollbahn gebaut werden. Die Entscheidung über die zweckmäßigste Linienführung wird der königlichen Staatsregierung anheimgestellt, jedoch darf dabei keinesfalls die Rücksicht auf den Fernverkehr in den Hintergründen treten. Der Provinzialausschuß wird beauftragt, den Bau einer solchen Eisenbahn bei der königlichen Staatsregierung zu beantragen und thunlichst zu fördern.“

Zum westfälischen Turnlehrertag. Die offizielle Begrüßung der hier eintreffenden Gäste seitens der Stadt erfolgt morgen mittag gelegentlich der auf dem Schützenhof stattfindenden beratenden Versammlung. Das Festprogramm kommt heute nochmals im zweiten Blatt zur Veröffentlichung.

Der christlich-vaterländische Männerverein hält morgen nachmittag im Restaurant des Herrn Weiner (Wilmshöhe) sein diesjähriges Sommerfest ab. Der Abmarsch erfolgt um 3 1/2 Uhr vom Vereins Hause aus.

In der Kapelle der Baptisten-Gemeinde findet morgen ein Familienabend statt; siehe auch Inserat.

Wormenadenkonzert. Morgen mittag konzertiert die Döngelsche Kapelle auf dem Wilmshöheplatz. Das Programm ist wie folgt: 1) Ouvertüre z. Op. „Die Stumme von Portici“ v. Auber. 2) Bräutler Spitzel Walzer v. Schmidt-Berla. 3) Steuermannslied und Matrosenchor a. d. Op. „Der fliegende Holländer“ v. R. Wagner. 4) Fantasie a. d. Op. „Till“ v. Rossini. 5) Erbprinz Friedrich Janfane von Friedemann.

Die Döngelsche Kapelle konzertiert morgen abend im Bürgerverein und am Montag abend auf Wilmshöhe.

Im Bürgerverein fand das gestrige Konzert der Döngelschen Kapelle bei gutem Besuch wieder vielen Beifall.

Oststrandklasse „Eintracht“. Der Nachtrag, betr. Statuten-Änderung der Oststrandklasse Eintracht, ist jetzt vom Bezirksausschuß zu Minden genehmigt. Der Herr Regierungspräsident hat verfügt, daß diese Veränderung der Satzungen mit dem 1. Juli cr. in Kraft tritt. Die monatlichen Rassenbeiträge betragen fortan für die 1. Klasse 2,16 Mark (früher 2,88 Mk.), 2. Klasse 1,62 (früher 2,16), 3. Klasse 1,08 (früher 1,44), 4. Klasse 54 Pfg. (früher 72 Pfg.). Der Klasse gehören z. B. 110 Mitglieder an; das Rassenvermögen beträgt ca. 4400 Mk.

Die Geflügelauktion, welche heute, morgen und Montag im Schützenhofe zu Deynhäusen stattfindet, ist auch von hiesigen Jägern besucht.

Ein prächtiges Fenwetter ist seit mehreren Tagen unsern Landleuten beschieden und es wird von ihnen sehr fleißig ausgenutzt. Das Gras ist von vorzüglicher Beschaffenheit und steht in üppigster Fülle.

Festnahme eines Einbrechers. Heute nacht bemerkten die Nachschutleute Meyer und Möller einen Mann, welcher mit einem gefüllten Sack die Hämelingstraße entlang schlich. Seine Festnahme erfolgte sofort; es war der angelegliche Arbeiter Otto Schramm aus Stettin. In dem Sack befanden sich für ca. 30 Mk. Konfektionsfachen, die aus dem Lager der Firma Wiemann u. Fischer mittels Einbruches entwendet waren. Der Einbrecher führte verschiedene Instrumente als Stemmmeißel, Diamant, 2 Messer und Meißel bei sich. Er will den Diebstahl aus Not begangen haben, um seiner Familie in Pöppstadt etwas schicken zu können. Wegen schweren Diebstahls will er bereits mit 2 Jahren Zuchthaus bestraft sein.

Ein weiterer Einbruch. In der vorletzten Nacht wurden aus dem Gesellschaftszimmer des Weinklubs die Festklub- und Willardsammelbüchsen mit etwa 40—45 Mk. Inhalt gestohlen. Der Dieb hatte sich des Abends in die Räume eingeschlichen; auch eine Flasche Wein hat er mitgenommen. Dem Täter ist man auf der Spur.

In den Markthallen stellten sich heute die Preise der Produkte wie folgt: Rindfleisch 60—65 Pfg., Schweinefleisch 70—80 Pfg., Hammelfleisch 60—65 Pfg., Nierenfett 40—50 Pfg., Butter Pfd. 1,00 Mk., Eier 2 Pfd. 95 Pfg., junge Würzeln Bb. 15 Pfg., Porree Bb. 5 Pfg., neue Kartoffeln Pfd. 15 Pfg., Zwiebeln Pfd. 20 Pfg., Blumenkohl 50—55 Pfg., Schnittsalat Portion 10 Pfg., Kopfsalat 2 Stück 15 Pfg., Spargel Pfd. 50—60 Pfg., Radreschen Bund 10 Pfg., Streiffrühen 5 Bund 10 Pfg., Gurken Stück 25—35 Pfg., Kartoffeln Gr. 2,50 Mk., Rirschen Pfd. 40 Pfg., Stachelbeeren Pfd. 20 Pfg., Schoten Pfd. 30 Pfg.

In die Tiefen des großstädtischen Lebens

führt im nächsten Vierteljahr das Feuilleton die Leser und Lesefinnen der „Gesforder Zeitung für Stadt und Land“. Demnächst kommt nämlich ein fesselnder Roman der beliebten Schriftstellerin Dora Duncker, „Sumpfland“ betitelt, zum Abdruck. Die leidvollen Herzenskämpfe eines edelmütigen Mädchens, das aber nach harten Schicksalen endlich durch ein jüdisches, reines Glück belohnt wird, bilden den Mittelpunkt der bewegten Handlung. Durch eingestreute Szenen voll jenes echten Humors, der im lachenden Auge die Thräne birgt, erhalten die getreuen Lesefrüherungen großstädtischen Treibens in Berlin und New York ein frisches, lebenswarmes Kolorit.

Wir laden zu zahlreichem Abonnement ergebenst ein.
Redaktion und Verlag.

Zur Fahnenweihe in Saar. Morgen mittag 1 Uhr 6 Min. trifft Sr. Excellenz, Herr Generalleutnant Graf von Roon hier in Herford ein und wird in Rorigs Hotel absteigen. Um 1 1/2 Uhr erfolgt der Aufbruch nach Saar; Graf Roon legt die Fahrt dahin per Wagen zurück, von einer Anzahl junger Landwirte eskortiert. Für 2 1/2 Uhr ist die Ankunft in Saar vorgesehen. Dort wird alsdann an der Friedenseiche durch den Grafen die Weihe der Fahne des Vereins alter Krieger, Landwehr- und Reservisten in Saar vollzogen werden; 4 Kriegervereine stehen in Parade. An der Feier nehmen auch 3 Posaunenvereine teil. Nachdem der Graf, welcher in großer Generalsuniform erscheint, die Front abgesehen und die Weihe der Fahne vollzogen hat, setzt sich der Festzug nach dem geräumigen Hofe des Herrn Meyer zu Siederhagen zu in Bewegung. Der Zutritt zu dem Festhofe, wo sich der weitere Verlauf der Feier abwickelt, ist nur gegen Lösung eines Festprogramms zum Preise von 20 Pfg. gestattet. Herr Pastor Gottschall sowie Herr Major Stroffer werden Ansprachen halten.

Enger, 27. Juni. Freiwillige Feuerwehr. Am Donnerstag abend findet eine gemeinsame Übung mit der hiesigen und der Wehr in Pödinghausen statt.

Westfalen und Nachbarstaaten.

Deynhäusen, 27. Juni. In der letzten Schöffengerichtssitzung kamen noch folgende Strafsachen zur Verhandlung: Der Landwirt R. zu Jöllenbeck war über eine Wiese seines Nachbarn gefahren, ohne dazu die Erlaubnis eingeholt zu haben. Er wurde in eine Polizeistraf von 3 Mk. genommen, wogegen er jedoch Einspruch erhob. Das Schöffengericht stellte sich nicht nur auf den Standpunkt der Polizeibehörde, sondern hielt auch noch eine Erhöhung der Strafe von 3 auf 10 Mk. für angemessen. — Die Schlachtermeister B. und N. von hier, wegen Sachbeschädigung angeklagt, wurden freigesprochen. — Wegen Hausfriedensbruchs und Bedrohung stand der Cigarrenarbeiter B. R. zu Deynhäusen unter Anklage. In Bezug auf das erstere Vergehen trat Freispruch ein; dagegen wurde R. wegen Bedrohung — er hatte dem Arbeiter Schneider gegenüber die Androhung gethan, er werde ihn erschlagen — zu 15 Mk. Geldstrafe verurteilt. — Der Schäfer Paul zu Melbergen, welcher Schafe auf dem Grundstück des Maurers Koch hatte weiden lassen und deshalb von der Polizeibehörde mit 3 Mk. bestraft war, erzielte Freispruch. — Der Arbeiter F. zu Bolmerdingen, ein arbeitsscheuer, wiederholt vorbestrafter Mensch, erhielt wegen Bettelns in Eidinghausen 3 Tage Haft. — Der Cigarrenarbeiter E. zu Rehme hatte von der Polizeibehörde ein Strafmandat über 10 Mk. erhalten, weil er einen Kranken gefahren hatte, ohne die hierfür erforderliche Konzession eingeholt zu haben. Der Einspruch hiergegen war nur insoweit von Erfolg, als das Strafmaß auf 6 Mk. ermäßigt wurde. — Der Ziegler St. zu Rehme erhielt wegen Diebstahls — er hatte einem Arbeiter eine Cigarrenspitze entwendet — 3 Tage Gefängnis. — Arbeiter Simintal zu Löhne ist der Mißhandlung beschuldigt. Urteil: 5 Mk. Geldstrafe. — In der Privatklage Johanning gegen Schuster und Schuster gegen Johanning zu Bennede wegen Beleidigung, trat, da gegenseitig beleidigende Äußerungen gefallen waren, Freispruch ein. Die Kosten haben beide Parteien zu gleichen Teilen zu tragen.

Minden, 27. Juni. Zertrümmerung eines Schaufensters. Auf der Hohnstraße wurde vormittags durch das starke Flattern der ausgehängten Fahnen ein vor

einen Wagen befindliches Pferd schen und ging durch; durch den Wagen wurde auch ein Schaufenster am Laden der Uhrmacher Gebrüder Meyer zertrümmert.

Ferlohn, 27. Juni. Daß zwei Brüder zugleich Schützenkönige werden, dürfte gewiß sehr selten sich ereignen und doch ist es im diesseitigen Kreise der Fall gewesen. In Sämmer errang bei dem Königsschießen der Landwirt Fritz Hohoff zu Dömmern die Königswürde, während sein Bruder, der Gutswärter August Hohoff um dieselbe Zeit auf dem Schützenfeste in Vendingen bei Minden sich dieselbe erschoß.

Vermischtes.

Das gesunkene Torpedoboot „S 42“ liegt, wie jetzt des Näheren bekannt wird, auf 16 m Wassertiefe. Nach Ansicht von Vertretern der Bergungsgesellschaft wird sich das Boot schwer heben lassen, da die durch die Kollision geschwächten Verbände an einzelnen Stellen den beim Hochheben einwirkenden Zug nicht aushalten würden. — Vor dem Amtsgericht in Ruxhaven wurde gestern gegen den Kapitän des englischen Dampfers „Tribby“ verhandelt, der am 24. d. Mts. mit dem Torpedoboot „S 42“ zusammengestoßen ist. Der Kapitän wurde freigesprochen. Der Dampfer „Tribby“ hat um 1 1/2 Uhr Ruxhaven verlassen und ist in See gegangen.

Eine explodierende Granate. In dem Transportgeschäft von Just, Quikowstraße in Berlin explodierte eine Granate und verletzte zwei Arbeiter. Das Geschloß befand sich unter altem Eisen und abgeschossenen Granaten, die das Geschäft von der Munitionsfabrik zu Spandau gekauft hatte. Besonders schwere Verwundungen erlitt der Arbeiter Slichtberg. Er wurde in ein benachbartes Krankenhaus eingeliefert.

Giftmordache. Gegen den Konkursverwalter Heger aus Spandau, der wegen Unterschlagung von Konkursgeldern in Haft sitzt, wurde die Unternehmung wegen des Verdachts eingeleitet, seine Schwiegermutter vergiftet zu haben. In dieser Sache hat jetzt die Staatsanwaltschaft die Ausgrabung der Leiche der plötzlich verstorbenen Schwiegermutter des H. angeordnet, die auf dem jüdischen Friedhof in Weissensee beerdigt ist. Die Verstorbene war Christin, während ihr Gatte namens Jacobsthal jüdischer Konfession war. Heger hat seine verbrecherischen Pläne von langer Hand vorbereitet, was jetzt immer mehr zur Gewißheit wird. Seine Unterschlagungen datieren schon vom ersten Anfang seiner Thätigkeit als Konkursverwalter, dem Jahre 1897, und da die beteiligten Gläubiger zuletzt dringend die Ausschüttung der Konkursmasse verlangten, so war seine Stellung schon seit geraumer Zeit unhaltbar geworden. Heger widmete der vermögenden Schwiegermutter stets seine anscheinend besondere Fürsorge und bereicherte ihr immer selbst den Thee. Man glaubt, daß diesem von ihm Gift beigemischt worden ist. Der Verbrecher hat übrigens auch seine Verfolgung nach Möglichkeit erschwert. Als zum Erlaß des Steckbriefes sein Signalement festgestellt werden sollte, war es unmöglich, eine Photographie von ihm zu erlangen. Der Flüchtige ist auch seit Jahr und Tag schon um sein Fortkommen im Auslande besorgt gewesen, denn er hat sich jederzeit in der englischen Sprache geübt, die er schließlich gut beherrsicht.

Im Berliner Sanden-Prozess wurden in den letzten Verhandlungen auch die Beziehungen der Firma Anhalt u. Wagener zu der Preussischen Hypothekendarlehenbank klargelegt. Der als Zeuge vernommene Prokurist der genannten Bankfirma suchte darzulegen, daß Anhalt u. Wagner imlande gewesen wären, ihre Gläubiger — falls die Katastrophe nicht eingetreten wäre — voll zu befriedigen.

Im Leipziger Bankprozeß kam jetzt auch zur Sprache, daß verschiedene von der Leipziger Bank abgeschlossene Geschäfte zurückdatiert wurden. Nach Ansicht der Sachverständigen hatte diese unerhörte Buchführung den Zweck, einen Einfluß auf die Bilanzen der Kasseler Treberggesellschaft auszuüben. Ener mußte zugeben, daß er den Auftrag hierzu erteilt hat.

Kleine Nachrichten. Berlin. Ein Angestellter namens Koch der hiesigen Bankfirma Julius Bleichröder u. Co. ist nach Unterschlagung von etwa 24 000 Gulden österreicher Silber- und Papierrente flüchtig geworden. Die Firma hat die Sache der Kriminalpolizei übergeben. — Wien. In Troppan starb gestern der Leiter des dortigen Landeskrankenhauses Dr. Otto Zinsmeister an einer bei der Operation eines Kindes erlittenen Blutvergiftung. — Gen u. a. Bei zwei Festverdächtigen an Bord des Dampfers „Duca Galliena“ wurde Bubonenpest festgestellt. Der Dampfer wurde mit allen Passagieren nach Asmara (Sardinien) gesandt. — La m b o w. Im Kreise Schatz richtete eine Windstöße große Verwüstungen an. Von vielen Bauernhäusern wurden die Dächer abgedeckt. 30 Personen wurden schwer verletzt, eine Frau und ein Kind getötet. (Fortsetzung im 2. Blatt.)

Wochenplan des Königl. Theaters zu Bad Deynhäusen.

Sonntag, 29. Juni: „Im weißen Rößl“ und „Als ich wiederkam“. Lustspiele von Blumenthal und Kadelburg. — Montag, 30. Juni: „Fischmann als Erzieher.“ Komödie in 3 Akten von Otto Ernst. — Mittwoch, 2. Juli: „Die Geisha“. Operette in 3 Akten, mit neuen Dekorationen, Kostümen und Requisiten. Freitag, 4. Juli: „Das Glück“. Komödie in 4 Akten von Theodor Wolff.

Meteorologische Station Herford.

Witterungsbericht vom 28. Juni
Höchste Temperatur des Vortages: 27,6°.
Niedr. Temperatur in der Nacht: 11,0°.
Temperatur um 7 Uhr vorm.: 18,4°.
11 „ „ „ 28,5°.
Luftdruck um 7 Uhr vorm.: 762,8 mm.
Tägliche Niederschlagshöhe: — mm.
Wind: Schwacher NO. Wetter: Heiter.
Wasserwärme 16°

Voranschauliches Wetter.

29. Juni. Bei schwachen nördlichen Winden und geringer Abkühlung Witterungsfortdauer.

Telegramme und Telephonische Meldungen.

Zum Befinden des Königs Eduard.

London, 28. Juni. Die Ärzte sind mit der Besserung im Befinden des Königs, die langsam aber sicher fortschreitet, zufrieden.

Die Krönungsfeierlichkeiten in London.

London, 28. Juni. In der „St. James Gazette“ erklärt ein mit dem König befreundeter Wundarzt, wenn die gegenwärtige Besserung eine Woche oder 10 Tage anhalte, könne man die Vorbereitungen zur Krönung wieder aufnehmen.

Große Hitze in England.

London, 28. Juni. Die starke augenblicklich in London herrschende Hitze wird im Krankenzimmer des Königs durch elektrische Fächer behoben.

Zur Waffenführung der Buren.

London, 28. Juni. Ein Telegramm aus Pretoria berichtet, daß die Zahl der Buren, welche sich bisher unterworfen haben, 20005 Mann beträgt.

Selbstmord eines Regierungsdirektors.

München, 28. Juni. Der erst kürzlich ernannte Regierungsdirektor von Speyer, Hübsch, ertränkte sich hier in einem Anfall von Geistesstörung in der Isar, nachdem er sich mit einem Messer den Hals durchgeschnitten und die Pulsadern geöffnet hatte. Er sollte eines schweren Nervenleidens wegen in den nächsten Tagen in eine Kaltwasserheilanstalt gebracht werden.

Peiffer & Diller's Kaffee-Essenz
im Espress ist das beste Kaffeegeschmack
Vor Nachahmungen wird gewarnt.

Stellungen

(Stellungs-Gesuche und Angebote inseriert man mit Erfolg in der Herforder Zeitung für Stadt u. Land.)

Wäsche-Branchen.

Gewandter

Reisender,

seit 8 Jahren für Bielefelder erste Firma tätig, sucht baldigst anderweitig Engagement, Ia. Referenzen. Off. u. 560f an die Exped. d. Bl. erb.

12-15 Arbeiter

und Arbeiterinnen, welche das Zwidern erlernen wollen, werden für unsere Schuhfabrik für sofort gesucht. 564f
Rau & Steuer, Münchstr. 6.

Gewandter kräftiger 568f

Laufbursche

14-15 Jahre alt, gesucht.
C. v. Eddmann Nachf.

Jünger

Arbeiter u. Arbeiterinnen werden noch eingestellt bei [497f]
W. Steiner,
Kartonnagenfabrik.

Suche zum 1. Oktober ein propperes 504f

Dienstmädchen.

Frau R. Marcus, Credenzstr. 2.

Näherinnen

für Herrenhemden und Oberhemden gesucht. 397f
Herforder Hemdenfabrik.
J. Elsbach & Co.

Auf 4 bis 5 Wochen werden mehrere

Frauen

für Gartenarbeit gesucht.
Näheres Bannenderstr. 4.

Ein Agent will eine

Vertretung

(in Kasse) für Herford und Umgegend sofort abgeben gegen billige Vergütung; feste Kundschaft. 573f
Off. unter P. 100 an die Exped. d. Bl.

Turngemeinde Herford.

Haupt-Versammlung am Dienstag abend nach dem Turnen im Vereinslokal.

Tages-Ordnung:

1. Bericht über das Gausfest.
2. Westfälischer Turnlehrertag.
3. Aufnahme.
4. Verschiedenes.

Um zahlreiches Erscheinen der Mitglieder ersucht 546f
Der Turnrat.

Blumentöpfe

in großer Auswahl bei 529f
Heinrich Nolting.

MEYERS PUTZ-CREAM



unvergleichlicher und bester METALL-PUTZ
Überall zu haben

Sommerwaren-Ausverkauf.

Von heute ab liegen große Posten Weiß- und Baumwollwaren, welche ich gemeinschaftlich mit den größten Einkaufshäusern in Rheinland und Westfalen sehr vorteilhaft eingekauft habe

bedeutend unter Preis aus.
Viele Gegenstände darunter haben den doppelten Wert.

Einige Beispiele:

Ca. 2000 Meter echtfarbige

Bettkattune nur prima Qualitäten Meter 42, 36, 30, 25 Pfg.

Ca. 2000 Meter Hemdentuche Meter 30, extra schwere 25 Pfg.

Ca. 1000 einzelne

Wäschegegenstände

Damenhemden, Nachthemden, Beinkleider, Nachjacken
bedeutend unter Preis.

Ca. **500 Kissenbezüge**

80 Ctm. groß, aus besten Stoffen gefertigt, ringsherum ausgebozt 55 Pfg.

Sämtliche Kleiderkattune, Organdys, Batiste u., Sommerkleiderstoffe, Damen-Konfektion u. u.
sind im Preise

ganz bedeutend herabgesetzt.

Die herabgesetzten Preise sind auf der Rückseite der Etiquetten deutlich vermerkt.

Gustav Edelstein
Nachfolger.

Zwangsversteigerung.

Montag, den 30. Juni, nachmittags 5 Uhr, werde ich bei dem Wirt Herrn Gustav Kenter in Steinbeck: circa 15 Zentner Kartoffeln

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern. Der Verkauf findet bestimmt statt. 545f
Herford, 28. Juni 1902.
Gartwig, Gerichtsvollzieher.

1902er Zuchtthürner

3 bis 4 Monat alt, fleischige Winterleger, in den schönsten Farben, offerieren unter Garantie lebender Ankunft per 1 Postkoff mit 7 bis 8 Stück franko gegen Nachnahme für 8 Mark.
Frankl u. Co., Wersche, (Südruhr). 537f

Heute eingetroffen:

la. Matjesheringe

2 Stück 12 und 10 Pfg.
Heinrich Nolting.

Neue Zwiebeln

wieder eingetroffen bei 531f
Heinrich Nolting.

Feinstes Salatöl 491f
empfehlen hülft
Heinrich Nolting.

Eingemachte Salatbeete 530f
(rote Rüben)
empfehlen hülft
Heinrich Nolting.

Wegen vorgerückter Saison verkaufe von heute ab sämtliche

Knaben-Blousen und -Hosen, Kinderkleidchen, Knaben-Mützen u. Mädchen-Häubchen, Sporthemden — Sweaters zu ganz bedeutend ermäßigten Preisen.

Julius Eick Ncht.
Herford. Herford.

Grasverkauf.

Die Branerei zum Felseneller läßt nächsten Dienstag, den 1. Juli er., mittags 1 Uhr auf dem sog. Füllensbruche anfangend:

ca. 90 Scheffelsaat Gras

meistbietend auf Kredit verkaufen. 541f
Hiddenshausen, den 27. Juni 1902
W. Kramer.

Zwangsversteigerung.

Montag, den 30. Juni, d. J., nachmittags 1 Uhr, werde ich im Lokale des Wirts Herrn E. Winkelmann, hier, Lühbberthor: 564f
1 Vertikow, 1 Pianino, 1 Spiegel, 1 Uhr, 1 Mensur, 1 Spiegel, 1 Regulator, 1 Glaschrank öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.
Herford, den 28. Juni 1902.
Wall, Gerichtsvollzieher.

Eine zweischlächtige Bettstelle mit Matratze, 1 Sofa, 2 Sessel, 1 zweischlächtige Matratze ohne Bettstelle ganz billig abzugeben. Wo sagt unt. 570f die Exped. d. Blg.

Wohnungen

Wohnung

von 4-5 Räumen von 2 Pers. zum 1. Okt. gesucht. Off. mit Preisang. u. P. S. 150 an die Exped. d. Zeitung. 549f

Wohnung gesucht

von 4 Räumen, etwas Land. Offerten erb. an die Exped. d. Bl. unter Nr. 567f.

Wohnung,

5-7 Räume nebst Zubehör per sofort oder 1. Okt. zu vermieten. Befristung jeberzeit. 574f
Windenerstraße 17 (Lühbberthor).

1 abgetheilte

I. Etage

4 Zimmer und Küche, Mädchenkammer, Gartenland u. Zubehör, 1 Dachgeschosswohnung

4 Zimmer und Zubehör zum 1. Oktober 1902 in unserm Hause Annastraße zu vermieten. 571f
Gebrüder Seiwig, Bänderstraße 18.

Die bis dahin von mir benutzte

Wohnung

4 Räume ist umständehalber zum 1. Oktober zu vermieten.
Florenz Hausmann, Zudenstraße 14. 551f

Zum 1. Oktober eine 543f

abgetheilte Etage,

5 Zimmer mit Zubehör, zu vermieten. Ecke Göben- u. Schlachthofstraße. Näheres zu erfragen bei Fr. Guep, Holländstr. 1.

In der Nähe des Schützenhofes ist fortzugehalber eine 528f

abgetheilte Etage,

bestehend aus 6 schönen, hellen Räumen (ev. auch noch 3 weitere Zimmer) zum 1. Oktober zu vermieten. Näheres zu erfragen beim Wirt Herrn Hoppe, Schützenhof.

Möbl. Zimmer

für ein oder zwei Herren. Offerten unt. 555f an die Exped. d. Bl. erbieren.

Eine größere und kleinere schöne

Wohnung

6 Minuten von der Schule in Wahren zu vermieten. 528f
Kardinal Nr. 177, Bismarckhausen bei Wöhne.

Abgetheilte Etage,

6 Räume und Gartenbenutzung, per Oktober preiswert zu vermieten. 542f
Näheres Lühbberthor 19.

Wohnung

von 6 Räumen mit Zubehör, 1. Etage, zum 1. Oktober zu vermieten. 526f
P. Meier, Thueselbaser, 4 am Rennthor.

Unsere auffallend billigen

Wäsche-Tage

enden Montag, den 30. Juni abends.

Breidenbach & Cie.

Alter Markt 12.

Herford.

Alter Markt 12.

Neu eingetroffen: Waschstoffe und Blousen in jeder Preislage und neueste Muster.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluss starb
gestern abend 7 $\frac{1}{2}$ Uhr im Alter von 61 Jahren, ge-
stärkt durch den Empfang der heiligen Sakramente,
mein lieber Mann, unser guter Vater, Grossvater und
Onkel

P. J. Milz.

Um stilles Beileid bittet im Namen der trau-
ernden Hinterbliebenen

Gertrud Milz geb. Junker.
Herford, den 28. Juni 1902.

Die Beerdigung findet am Montag, den 30. Juni, nach-
mittags 3 $\frac{1}{2}$ Uhr vom kath. Krankenhaus aus statt.

Wir vergüten auf Spareinlagen

4%

je nach Dauer der Kündigung zur Beforgung aller Bankge-
schäftlichen Transaktionen, zur Auszahlung von

Geldern nach allen Hauptplätzen
der Welt zu kulantesten Sätzen
bringen wir unsere Firma in empfehlende Erinnerung.

Westfälisch-Lippische Vereinsbank

Herford

Aktien-Gesellschaft.

Maler-, Glaser-
und Lackierer-Zinnung.

Montag, den 30. Juni 1902,
abends 8 $\frac{1}{4}$ Uhr:

Zinnungs-Versammlung.

Tages-Ordnung:
1. Einschreiben der neu ein-
gestellten Lehrlinge. Dieselben
müssen erscheinen, die Lehr-
verträge müssen mitgebracht
werden.

2. Mitteilungen.
3. Fehung der Beiträge.
548f) Der Vorstand.

Ein sprungfähiger

Eber

wird unter Angabe des Preises
und Alters zu kaufen gesucht.
Offerten u. 558f an die Ex-
pediton d. Btg. einreichen.

Schloßhof Sundern.

ff Kaffee, dicke Milch,
Pflaumen etc.

544f L. Schürmann.

Schützen-Gewehre

vorrätig a Stück 2 M.

556f

Holz-Auktion.

Montag, den 30. Juni,
mittags 1 Uhr anfangend, beab-
sichtige ich

große Posten Holz- und
Brennholz

gegen Barzahlung zu verkaufen.

H. Behrke,

Hollandstraße Nr. 14.

Alle natürliche
Mineral-
wässer

stets
in frischer
Füllung bei:

Karl Meves.

Prima Apfelwein

per Flasche excl. 35 Pfg.

572f

572f

572f

572f

572f

572f

572f

572f

572f

572f

572f

572f

572f

572f

Wilhelmshöhe Sundern.

Montag, den 30. Juni, abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr:

III. Abonnements-Konzert.

Bürgerverein.

Sonntag, den 29. Juni, abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr:

Konzert der städtischen Kapelle außer Abonnement.

Entrée 30 Pfg.

Familienabend

Sonntag nachmittag 5 Uhr.

Zu demselben ladet der Missionsverein jeden, der
sich für Mission interessiert, nach der Kapelle der
Baptistengemeinde, Am Gange 3 [nahe der
Altstädter Kirche], ein. Unter Mitwirkung durch Ge-
sangsvorträgen, Vortragen von Gedichten, Solos und
interessanten Vorträgen, unter Leitung eines Predigers
aus Hamburg, verspricht man sich viel Segen und Genuß
Zutritt für Jedermann frei.

Geschäfts-Eröffnung.

Mit dem heutigen Tage eröffne ich hier, Söbber-
straße 10, ein

Sattler-, Polsterer- u. Dekorationsgeschäft

und halte mich den Bewohnern von Herford und Um-
gegend bestens empfohlen unter Zusicherung sauberer
und reeller Bedienung.

Anfertigung und Lager
sämtlicher Polstermöbeln
von den billigsten bis zu
den elegantesten.

Aufmachen von Gardinen
und Dekorationen usw.

Mit der Bitte, mein Unternehmen gütigst unter-
stützen zu wollen, zeichnet

Friedrich Alusmann,

Sattler und Tapezierer.

Reparaturen prompt und billig.

**Folgende gebrauchte
gut erhaltene Materialien:**

4000 m montiertes Gleis, 600 mm Spur.
6000 " " " 700 " "
1500 " " " 500 " "
45 Stück Kippwagen, $\frac{3}{4}$ ehm Inhalt und 600 mm Spur.
25 " " " 1 " " 700 " "
30 " " " 1 " " 600 " "

haben wir per sofort zu billigsten Preisen kauslich oder zur
Miete abzugeben und erbitten Anfragen

Leipziger & Co., Dortmund-Köln a. Rh.

Zur gef. Beachtung!

MAGGI-Würze soll nicht mitgekocht
werden, sondern ist
erst beim Anrichten zuzufügen. In
Originalfläschchen von 35 Pfg. an,
nachgefüllt für 25 Pfg., jedermann

bestens empfohlen von

Wilh. Mosel, Löhne i. W.



**Alles
was Sie
zum
Einmachen**

bedürfen,
kaufen Sie gut u. garantirt
rein bei:

Karl Meves.

**Nollen
Sie
Kleider, Pelzwerk etc
gegen
Flotten**

sicher schützen? dann
gehen Sie zur
DROGERIE:

Karl Meves.

Das erfrischendste und gesündeste
Getränk während der heißen Jahreszeit ist
Karl Meves'

Citronensaft!

à Flasche 50 Pfg.

à Liter 2 M.



**Im
hat
Gift**

Fliegen-

Plage ein Ende!

RADICALVERTILGUNGSMITTEL BEI:

Karl Meves.



**Nu
die
Gift**

**WER
WANZEN,**

Flöhe, Fliegen,
Schwaben

radical vertilgen will
gehe zur Drogerie:

Karl Meves.

„Saccharin“

bester und billigster Zucker-Ersatz.
Man verlange in Drogen- und Spezereiwaren-
handlungen ausdrücklich den

echten Original-Süsstoff „Saccharin“

und lasse

sich keine Nachahmungen aufdrängen.

General-Vertreter für Rheinland und Westfalen

Wm. Dengler junior, Krefeld.



Zweites Blatt.

Amtliche Anzeigen

für den Kreis Herford.

Feier 26. September 1902.

Bereine und Körperschaften, welche bei der Feier am 26. September 1902 durch Deputationen auf dem neuen Bahnhofsvorplatz wünschenswert zu sein (evtl. mit Fahne) bitten wir wegen der Disposition über den Platz sich spätestens bis 10. Juli bei uns auf Rathaus I, Zimmer Nr. 5, melden zu wollen.

Herford, den 7. Juni 1902.

254f

Das Komitee:
 Quentini, Vorsitzender.

Festordnung für den am 28. und 29. Juni hier tagenden 24. westfälischen Turnlehrertag.

I.

Sonntag, den 28. Juni:

Von 4³⁰ Uhr bis 7³⁰ Uhr nachmittags turnerische Auf-
 führungen der höheren und niederen Schulen sowie des Lehrerturn-
 vereins aus Bielefeld und zwar von 4³⁰ Uhr bis 6³⁰ auf dem
 Bürgerschulplatz und von 6³⁰ Uhr bis 7³⁰ auf dem Silberbruch.
 8³⁰ abends: Geselliges Zusammensein im Bürgerverein.

1. Prolog.

2. Gesangsvorträge des Lehrergesangsvereins.

3. Turnerische Vorführungen der Herforder Turnge-
 meinde (Barren, Pyramiden, Marmorgruppe.)

II.

Sonntag, den 29. Juni:

11³⁰ Uhr bis 1³⁰ Uhr: Beratende Versammlung (auf
 dem Schützenhof) zur sachlichen Erlebung der Tagesordnung.
 2 Uhr nachmittags: Gemeinschaftliches Mittagessen (Ge-
 bed 2 Mr.)

4 Uhr nachmittags: Konzert auf dem Schützenberge.
 Vorstehende Festordnung wird hiermit bekannt gegeben
 und wird unsere Einwohnerschaft um lebhafteste Beteiligung an
 allen Teilen des Programms bringen gebeten.

Zu dem geselligen Teil am 1. Tage (abends) haben nur
 Erwachsene Zutritt, und zwar berechtigten zum Besuch der
 Veranstaltung Festordnungen, die in den Buchhandlungen von
 Wenschhoff und Wolff, der Zigarrenhandlung von Wessel, sowie
 auch auf dem Rathaus I, Zimmer Nr. 2 bis zum 27. Juni
 cr. und abends an der Kasse für den Preis von 30 Pfg. das
 Stück zu erhalten sind.

Zum Eintritt für das Konzert am 2. Tage berechnen
 Programme, die im Vorverkauf für 25 Pfg. das Stück eben-
 falls in den Buchhandlungen von Wenschhoff und Wolff und
 der Zigarrenhandlung von Wessel bis 28. Juni cr. zu er-
 halten sind. Kassenpreis 30 Pfg. Kinder unter 14 Jahren
 haben zu dem Konzert freien Zutritt. Anmeldungen zu dem
 Festessen werden bis zum Donnerstag, den 26. Juni cr.,
 mittags, auf Rathaus I entgegengenommen.

Herford, den 17. Juni 1902.

Der Vorsitzende

des Ortsausschusses für den 24. westf. Turnlehrertag.
 Quentini, I. Bürgermeister.

332f

Die städtische Bestimmung Flur XXVIII Nr. 1224/195
 (städtische höhere Mädchenschule unter den Linden) groß
 11,46 ar mit aufstehenden Gebäulichkeiten soll öffentlich meist-
 bietend zum Verkauf ausgesetzt werden.

Hierzu haben wir Termin auf

Montag, den 5. August cr., morgens 10^{1/2} Uhr
 an Ort und Stelle angesetzt und laden Kaufinteressenten zu diesem
 Termine ein.

Bedingungen sind auf dem Haupt-Bureau — Rathaus I —
 zu erfragen.

Herford, den 20. Juni 1902.

Der Magistrat: Quentini.

Bekanntmachung.

Am 1. Juli d. J., vormittags 6 Uhr wird das alte
 Empfangsgebäude des Bahnhofes Herford geschlossen und das
 neue Empfangs-Gebäude in Betrieb genommen.

Bielefeld, 27. Juni 1902.

519f

Königliche Eisenbahn-Betriebsinspektion.

Beigemäße Betrachtungen.

(Nachdruck verboten.)

* „Aus erster Zeit!“ Wir nahmen Abschied von
 dem kühlen Venze — und traten in die schöne Sommerzeit —
 sie bringt uns Rosen dar und Blütenkränze, — ein Leuchten
 ist's, ein Glänzen weit und breit — doch wie auch Flora ihren
 Schmuck vergeude — nicht dornenlos soll ihre Zeit vergehn
 — daß bei den Rosen auch die Dornen stehn — mischt
 Wehmut in den Reiz der Daseinsfreude! — Von rosen
 Tagen wird einst Alio melden — doch auch von Dornen und
 von Herzleid — nun klagt Germania um den letzten
 Helden — aus Deutschlands großer, ruhmumkränzter Zeit.
 — Ein edler König folgte seinen Ahnen — den thatenreichen
 Lebensstern beschloß — des alten Kaisers letzter Schwertgenos
 — und halbmaß flatterten die deutschen Fahnen! — Der
 Fürst, mit Deutschlands Größe eng verwachsen, — der Sieger
 und der Held von St. Privat — er schläft und Trauer
 herrscht nicht nur in Sachsen — es neigt sich trauernd jeder
 Bundesstaat, — wenn Alle Deutschen stumm die Hand sich
 reichen, — wenn jäh erstirbt der Freude heller Ton, — dann
 ist der Schmerz Gemeingut der Nation, — das aber ist der
 Einheit schönstes Zeichen! — daß gleiches Fühlen Deutsch-
 lands Gau'n verleiht — das ist die herrlichste Errungenschaft
 — ist die Vergangenheit zur Ruh gebettet — so lebt ihr
 Geist und flüht uns Mut und Kraft — und ob des Lebens
 Stürme uns umtosen, — und ob die Gegenwart auch dornen-
 voll, — sie giebt den Trost, der uns erheben soll: — Nur
 da wo Dornen sind, erblühen Rosen! — Noch trägt die
 Zukunft einen rosenfarbten Schleier — noch heißt: dem Mutigen
 gehört die Welt! — hin rauscht die Zeit, — es glüht
 Johannisfeuer — und blaue Blumen blühen im Aehrenfeld,
 — Allüberall ein reicher Gottessegel! — die Aehren wogen
 leicht im Sonnenwind — die Sonne lacht — die Lüfte wehen
 lind — und Rosen blühen an laubumkränzten Wegen! —
 Doch wie auch Flora ihre Pracht vergeude — die Rosenzeit
 ist leider dornenreich! — Wie schwebte England schon in
 Festesfreude, — nun spielt auch ihm das Schicksal einen
 Streich!

Ernst Feiler.

Bermischtes.

Zur Eroberung der Stadt Emden. Aus unserem
 Feuilleton wird uns geschrieben: Als Ergänzung zu Ihrem
 diesbezüglichen Artikel interessiert es vielleicht, daß die kleine
 Welfenlegion unter Hauptmann von Döring, inzwischen auf
 112 Mann angewachsen, noch am 22. Juli 1866 bei Be-
 dienung von drei gezogenen Geschützen des Mainzer Forts
 Heffen erfolgreich gegen das wohlgezielte Feuer einer preu-
 ßischen Batterie, welche zum Schweigen gebracht wurde, in
 Tätigkeit war. Aufgelöst wurde die Kompanie bald nach
 dem 24. Juli 1866.

Ein harter Schlag. In der Ball Mail Gazette, so
 wird aus London berichtet, findet sich folgender Schmerzens-
 schrei: „Unsere Krönungsdekorationen kommen aus Italien,
 unsere Penny-Krönungsmedaillen aus Deutschland und nun
 unser Krönungsbeef aus Frankreich! Es scheint, als ob sich
 ein Bund gewinnstüchtiger Nationen gebildet hätte, um uns
 auf so zweifelhafte Weise zu ehren. Aus Cherbourg wird
 berichtet, daß eine Ladung französischen Ochsenfleisches für den
 Smithfieldmarkt nach Southampton abgegangen ist. Wenn es
 sich hier nicht um einen Geschäftskniff der Leadenhall-Street
 handelt, der daraus berechnet ist, den andern Markt zu schä-
 digen, so müssen wir sagen, daß wir die Nachricht etwas arg-
 wöhnisch, wenn nicht gar mit Schrecken vernehmen. Wir
 haben uns gefallen lassen, daß man aus der Normandie
 Butter, aus Arles Trüffeln, aus der Provence Weichen und
 aus Paris Beleidigungen importierte. Es giebt auch noch
 andere Dinge, wie z. B. Champagner und Roden, die, wie
 die Erfahrung lehrt, am Besten aus Frankreich bezogen
 werden, aber das gepriesene Roastbeef Altenglands aus Frank-
 reich zu erhalten, das ist ein harter Schlag!“

Die Thaten einer irrsinnigen Krankenpflegerin.
 Die Bostoner Krankenwärterin Jane Toppan bekannte, ein-
 unddreißig ihrer Patienten durch Gift umgebracht und viel-
 fache Brände angelegt zu haben. Ihre Kenntnis von Giften
 ist derart, daß sie jahrelang unentdeckt ihr Treiben fortsetzen
 konnte. Das Motiv ihrer Handlung ist unerfindlich. Sie
 wurde deshalb ins Irrenhaus geschickt.

In der stillen Zeit. Kommiss (zum Kollegen):
 „Wohl herzlich wenig zu thun jetzt?“ — „Na, ich sage Dir,
 bei uns auf dem Kontor hat schon jede Fliege ihren Vor-
 und Zunamen!“

Eine dunkle That!

So betitelt sich eine höchst spannende Erzählung
 von C. Zoeller-Lionheart, mit deren Abdruck wir an-
 fangs Juli beginnen.

Redaktion und Verlag.

Das graue Haus.

Roman von B. Coron.

23. Fortsetzung.

(Nachdruck verboten.)

In der Villa Martha stürzte man schreckensbleich durch-
 einander. Das Licht der Kronleuchter spiegelte sich in zersprungenen
 Fensterscheiben; eins der zierlichen Türmchen war schwer be-
 schädigt; ein Haufen Schutt und Mörtel lag auf den farben-
 trächtigen Blumenbeeten.

Niemand wußte sich im ersten Augenblick zu erklären, was
 geschehen sein könnte, bis man, in's Freie eilend, diesen Qualm
 aus den zerschmetterten Fenstern von Dr. Berners Laboratorium
 dringen sah. In dem grauen Hause mußte ein unfeliger Zufall
 schweres Unheil herbeigeführt haben.

Wehklagend kam Johann aus dem rechten, unverfehrt ge-
 bliebenen Flügel des Gebäudes; mühsam richtete sich die Hellmuth,
 die im Garten gewinkt hatte, den Stamm einer Eiche umfassend,
 empor und eilte in's Haus. Man folgte ihr.

Der Garten hatte sich jäh mit einer Menschenmenge gefüllt;
 alle in der Villa Martha versammelten Gäste drängten herein,
 zu ihnen gestellten sich die Bewohner der Nachbarhäuser und auch
 der Vagabund, der bereits seit Stunden hinter einem dichten
 Gebüsch zusammengekauert gelauert hatte.

„Er hat von Innen zugeschlossen!“ schrie Katharina, mit
 wahnwitziger Angst an der ersten, unbeschädigten Thür rüttelnd.
 „Herr Gott, gib's denn hier Keinen, der öffnen oder die Thüre
 einschlagen kann?“

In der nächsten Sekunde war das Hindernis beseitigt. Die
 atemlos Vorwärtstürmenden betraten ein leeres Zimmer, er-
 starrte Dampfrollen wälzten sich ihnen entgegen.

Weiter drängte die Menge, Kopf an Kopf, die jammernde
 Katharina immer voran. Endlich stand man vor der unverfehrt
 gebliebenen, halb aus den Angeln gerissenen Thüre des Labora-
 toriums; sie wurde aufgestoßen, und nun bot sich ein trauriges
 Bild der Verwüstung dar. Apparate, Retorten, Büchergestelle
 lagen zerbrochen und zersplittert da, die Decke war zersprungen,
 ein Teil herabgestürzt. An dem Bilde von Dolores, des Doktors
 Mutter, leckte eine blaue Flamme, die bereits die Horchhülle ver-
 zehrt hatte; auch das rotgoldene, von dem Künstler so
 kühn nachgeahmte Haar brannte. Und unter dieser feurigen
 Krone hervor blickten die schwarzen, leidenschaftlichen Augen
 der schönen Frau, leuchtete das blasse, dämonische Antlitz, lächelte
 der rote, üppige Mund.

Von einem Trümmerhaufen halb verschüttet lag José da;
 er mochte einem explosionsfähigen Stoff mit dem Lichte zu nahe
 gekommen sein oder durch irgend einen Zufall das Unglück her-
 beigeführt haben. Aus einer tiefen Kopfwunde sickerte Blut;
 schwarze Rauchwolken füllten das Gemach.

„Er lebt, er lebt!“ schrie Katharina Hellmuth fast jubelnd
 auf, als sie an ihren Schützling herangetreten war.

Die Feuerwehr rasselte heran; Wasserstrahlen ergossen sich
 durch die Fenster des grauen Hauses.

Unter den Herbeigeeilten befand sich auch Herr Förster, der
 sich mit seiner Tochter bei dem Mieter der Villa zu Besuche be-
 fand; er veranlaßte sofort, daß Dr. Werner in den unverfehrt
 Teil des Gebäudes gebracht, und ein Arzt herbeigeholt wurde als-
 dann eilt kehrte er zu seiner Tochter zurück, die sich schluchzend
 und zitternd in den entferntesten Winkel der Villa verkrochen
 hatte.

Bald lag das graue Haus wieder vereinsamt da, nur spärlich
 vom Mondschein erhellt; sich dies zu Ruhe machend, schlich
 lautlos und schattenhaft die Gestalt eines Mannes an den
 Wänden hin.

Es war Robert Braun, Katharinas geschiedener Mann,
 der in der furchtbaren Verwirrung wie eine Schlange von
 Raum zu Raum glitt; er erreichte Katharinas Schrank und fand
 ihn unvergeschlossen. Jedes Geräusch vermeidend öffnete er das
 zierliche Möbel und steckte die Hand nach dem darin befindlichen,
 braunen Kästchen aus; er verbarg es unter seinem Rock, sah mit
 scheuem, spähenem Blick um sich und verließ unbemerkt das von
 so schwerem Unglück heimgesuchte Gebäude. Dicht an der mond-
 beglänzten Landstraße schritt er in dem Dunkel des Gehölzes da-
 hin, sich weder Raft noch Ruhe gönnend, bis eine kleine, nur
 von zweideutigen Personen besuchte Wirtschaft erreicht war, wo
 er ein nach dem Hofe zu gelegenes Kämmerchen bewohnte.

Hier angekommen, machte sich der Elende daran, das
 Kästchen zu erblicken. Ein pfeifender Laut, in dem sich seine
 Enttäuschung kundgab, kam über seine Lippen, denn was sich
 da an baarem Gelde vorfand, lohnte nicht der Mühe, ein
 neues Verbrechen begangen zu haben. Wenige Geldstücke und
 einige Danknoten machten die ganze Beute aus. Plötzlich fiel
 sein Blick auf zwei Briefe; der eine war noch versiegelt, der
 andere dagegen offen; es war ein Schreiben der Frau Carlotta
 an Katharina.

„Ich wünsche, daß meine Enkel unvermählt bleiben.“ so hieß es darin unter anderem: „Deine Macht könnte jedoch beschränkt bleiben, weil Du den Kindern gegenüber immerhin eine untergeordnete Stellung einnimmst. Deshalb hinterlasse ich Dir den beigelegten Brief, er enthält eine Schilderung der Vergangenheit unserer unglücklichen Familie; sollte eins von Dolores' Kindern einmal einen Ehebund schließen wollen, ermächtige ich Dich, beifolgendes Schreiben, nach empfangener Zustimmung des Schweigens, entweder in die Hände des Mannes, der um Edith wirbt, oder in die Hände der nächsten Angehörigen des Mädchens, das von José erwählt wurde, zu legen. Daß Du meine Bitte erfüllen wirst, darauf baue ich jetzt und in der Stunde meines Todes.“

„Gut! — Was hat das zu bedeuten?“ murmelte Braun vor sich hin. „Eins der Kinder hat doch geheiratet, und abgegeben hat sie den Brief nicht, also eines Vertrauensbruchs hat sie sich schuldig gemacht; wenn ich die Scheinheilige nun entlarve, so könnte es mir vielleicht ein gutes Stück Geld einbringen; wer weiß, was noch in dem Briefe steht.“

Er verließ die beiden Schriftstücke sorgfältig und wurde in dem Briefe nicht gestört, denn Wochen zogen vorüber, ohne daß Katharina den Verlust bemerkte; sie wachte in treuester Sorge über den in kritischem Zustand daliegenden José.

Auf Edith hatte der Unglücksfall im grauen Hause einen furchtbaren, erschütternden Eindruck gemacht und sie selbst in einen leidenden, fieberhaften Zustand versetzt. Von dem Krankenlager ihres Kindes trieb sie die qualvolle Angst zu dem Bruder, aber bei ihm zu verweilen, gestattete ihr die Sorge um das vergötterte Töchterchen nicht. So verstrich für sie eine Zeit namenloser Pein. Endlich wurde Gertrud außer Gefahr erklärt, und nun wanderte die junge Frau täglich in das graue Haus, das jetzt mit seinem rauchgeschwärzten und beschädigten Seitenflügel einer Ruine gleich. Das dicke Laubwerk des verwilderten Gartens sah fahlgelb und purpurfarben aus, dürre Blätter raschelten unter jedem Schritt, alles trug dazu bei, die Melancholie des alten Wohnsitzes zu erhöhen.

Doktor Berners Verlegung erwies sich als recht schwer; selbst die größte Aufmerksamkeit des behandelnden Arztes, wie die liebevolle Pflege vermochte an den traurigen Folgen des Unfalls nichts zu ändern.

Gerhard, der Edith nicht länger den Einwirkungen auf ihr allzu empfängliches Gemütsleben preisgeben wollte, drängte zur Abreise nach der Residenz.

Edith sträubte sich lange und wurde nur durch die Erklärung des Sanitätsrats, daß es entschieden nachteilig sei, die kaum genesene Gertrud noch ferner der rauhen Luft des Parkes auszusetzen, nachgiebig gestimmt.

„Wir fahren morgen nach Berlin in unsere Stadtwohnung zurück,“ erklärte Gerhard; „ich habe noch allerlei zu erledigen; Du kannst inzwischen die nötigen Vorbereitungen zur Abreise treffen. José wissen wir in treuesten Händen; Deine Anwesenheit kann ihm leider nichts nützen.“ Er entfernte sich eilig aus dem Hause und warf nur einen flüchtigen Blick auf den Mann, der in einiger Entfernung an ihm vorüber ging.

Der Fremde blieb stehen; er sah ihm nach, schellte dann beschleunigt an der Eingangstür und verlangte Frau Steiner zu sprechen, hinzusetzend: „Sagen Sie, ein Bote aus dem grauen Hause sei da.“

Das Dienstmädchen erstattete die Meldung, kehrte sogleich wieder zurück und führte den Mann zu Edith.

Kaum hatte diese jedoch den Eintretenden erblickt, als sie in ihm Robert Braun erkannte, den Bedrängten Katharinas; entrüstet rief sie daher aus: „Wie können Sie es wagen, durch falsche Vorpiegelungen den Eintritt in mein Haus zu erzwingen? Verlassen Sie mich sofort!“

„Gnädige Frau,“ begann der Hinausgewiesene mit bescheidenster Miene, „ich sehe, daß man mich bei Ihnen verleumdet hat; auch Katharina ist nicht unbedingt Glauben zu schenken.“

„Ich kenne diese Frau; kein unwahres Wort kommt aus ihrem Munde; entfernen Sie sich!“

„Wer dem Befehle einer Sterbenden zuwider handelt, steht der Hölle preisgegeben,“ gab der Strolch als Antwort zurück.

„Ihre Worte sind mir unverständlich.“

„Sie werden Ihnen klar werden, sobald Sie diese an Katharina gerichteten Zeilen lesen.“

Edith wollte das Papier, das ihr Braun hinhielt, zurück weisen, aber schon die Anfangsworte des ihr unter die Augen gehaltenen Schriftstückes fesselten ihre Aufmerksamkeit; das war ja dasselbe Schreiben, dessen Anfang ihr Katharina schon einmal gezeigt hatte; unwillkürlich las sie weiter und mit ganz verändertem Tone fragte sie endlich: „Und was ist's mit dem anderen Schreiben, das Sie in der Hand halten?“

„Dieses veriegelte Schreiben enthält die Bekenntnisse und den letzten Willen der Frau Gabriele Sarolta,“ sagte Braun, ihr nun auch die Umschrift des unbrochenen Briefes zeigend.

Und weshalb bringen Sie mir diese Schriftstücke?

„Ich bin mittellos; ich möchte von hier und aus dem Vaterlande fort, um in der Ferne ein neues Leben zu beginnen; würden Sie mir wohl dazu behilflich sein?“

Edith kämpfte mit sich selbst, ob sie die Gutmütigkeit des Mannes noch belohnen sollte, aber die Neugierde zu wissen, was ihr Großmutter geschrieben habe, siegte; sie öffnete ihren Schreibtisch, entnahm ihm eine Summe Geldes, die sie Braun hinwarf, und gebot: „Legen Sie die Briefe auf den Tisch; was meine teure Großmutter geschrieben hat, das sollen Ihre Hände nicht länger berühren.“

Braun that, wie ihm geheißen; lautlos schloß er die Thüre hinter sich und entfernte sich rasch aus dem Hause.

Edith war nun wieder allein; vor ihr lagen die beiden Briefe und während sie darauf hinblickte, war es ihr, als fühle sie sich von unsichtbaren Händen vorwärts gezogen bis an den Tisch. Also hier befand sich der Schlüssel zu dem so sorgfältig gehüteten Geheimnis; jetzt konnte sie den Schleier davon hinwegziehen und doch wurde ihr entsetzlich bang vor der so lange ersehnten Aufklärung. Vielleicht wäre es am besten, Alles zu verbrennen und nichts zu erfahren?!

Schon streckte die vor Erregung Zitternde die Hand aus, um die Zerstörung vorzunehmen, da meinte sie, das schwarze Siegel wackeln und sich ins Unendliche vergrößern zu sehen, Trauerfalten schienen durch das Zimmer zu flattern, die vergilbten Schriftstücke dehnten und wanden sich wie Schlangen. Das Geheimnis wollte nicht vernichtet sein, der Toten längst verstummter Mund begehrte zu sprechen.

Ediths Blick glänzte immer unnatürlicher, ihre feinen Finger zuckten nervös, ihr Athem wurde laut und hastig. Plötzlich riß sie das veriegelte Schreiben an sich und erbrach es; vor ihren Augen wallten graue Nebel.

Es währte lange, bis die Erregte die Schriftzüge entziffern konnte. Und was hatte sie zu lesen?

„Mit schwerem Herzen schreibe ich diese Zeilen nieder und hübe, indem ich es thue, die schwerste Schuld meines Lebens. Seit Generationen herrichte in der Familie Sarolta eine geistig krankhafte Anlage. Nicht zu gewöhnlichen Nerven wurden die Nachkommen, sondern zu Menschen, die merkwürdigerweise fast regelmäßig mit glänzenden Fähigkeiten angeborne seelische Mängel vererben. Letztere entwickelten sich bei Manchen in

verhängnisvoller Weise, während sie bei anderen in bestimmten Grenzen blieben und sich nur durch eine gewisse Sonderbarkeit des Charakters, durch Hang zur Melancholie und zu excentrischen Handlungen, wie sie auch mitunter ganz normale, aber leidenschaftliche Personen begehen, bemerkbar machten.

Nach dem Tode meines leider allzufrüh verstorbenen Vaters, mit dem ich von Mexiko nach Rio Janeiro gezogen war, fragte ich, für Dolores, mein einziges Kind zitternd, verschiedene Ärzte und erhielt folgende Antwort:

„Der Keim schwerer Seelenstörungen ist sehr oft vererblich und kann von Generation auf Generation übertragen werden. Man sieht zuweilen ein und dieselbe Manie bei verschiedenen Gliedern derselben Familie sich fast in demselben Alter entwickeln; es giebt aber auch Fälle, in denen die vererbliche Anlage allmählich schwächer wird, ja es kommt vor, daß einzelne Mitglieder ganz und gar davon verschont bleiben.“

An diese Hoffnung klammerte ich mich; mein Kind schien unter dem besonderen Schutze der Heiligen zu stehen; alle Welt war entzückt von ihren körperlichen Reizen, sowie von ihren geistigen Fähigkeiten; sie sprudelte von Lust und Leben; ich trieb einen wahren Kultus mit ihr. Als sie zur Jungfrau erblickt, ihr Herz dem ebenso lebenswürdigen als begüterten deutschen Kaufmann Werner schenkte, da dünkte mich das Los welches er ihr bieten konnte, viel zu gering. Aber sie hatte gewählt und so ließ ich sie ziehen, und meinte ruhigen Gewissens über die Schatten der Vergangenheit, die über den Saroltas lagen, schweigen zu dürfen.

Doch schon nach wenigen Jahren sonnigen Glückes trafen traurige Briefe aus der Ferne ein. Nach der Geburt ihres zweiten Kindes, welches Edith genannt worden ist, wurde Dolores von einem Gemütsleiden ergriffen, das mehr und mehr den Charakter der Unheilbarkeit annahm. Der gute unglückliche Hans geleitete die leidenschaftlich geliebte Gattin zu mir, hoffend, daß sie in der Heimat Genesung finden würde. Allein das Unheil war nicht mehr zu bannen; der einst so klare, glänzende Geist wurde vollständig unnachtet und blieb es, bis die reine Seele sich aus trübseligen Dunkel zum ewigen Licht emporhob.

Mein Schmerz war grenzenlos; ich hatte mein Kind verloren und sah nun den herrlichen Mann gebrochen daliegen, tief unglücklich durch mich, die ich die Heirat zugelassen hatte. Längst hatte ich ihm alles gestanden und Vergebung für mein Schweigen erlangt, doch der Anblick des Unglücklichen ließ meine Seele nicht zur Ruhe kommen.

Als Werner seine letzte Reise, von der ihm keine Wiederkehr beschieden war, antrat, legte ich meine Hand in die seinige und leistete ein heiliges Versprechen, dahin zu wirken, daß keines seiner unglücklichen Kinder jemals ein Ehebündnis schließe. Ich erfüllte dies nun, indem ich, dem Tode nahe, diesen Brief meiner Freundin Katharina Hellmuth übergebe, die in Alles eingeweiht ist und in meinem Sinne, wie in dem des Vaters meiner Enkelkinder handeln wird. Keinenfalls darf Jemand mit Edith oder José vor den Altar treten, ohne das Sarolta'sche Familiengeheimnis zu kennen. Dies ist mein letzter Wille.

Gabriele Sarolta.

Langsam flatterte das Papier auf den Teppich nieder. Edith vermochte es nicht zu halten; eine seltsame Schwere und Unbeweglichkeit hatte sich ihrer bemächtigt. War es Einbildung, daß die feinen Vorhänge knisterten und rauschten, daß grelle, blitzartige Lichter aus jeder Ecke zuckten? Alles drehte sich unaufhaltsam im Kreise, immer toller und wilder, wie von einem Wirbelwind erfasst. Vergebens suchte die unter dem Einfluß namenlosen Entsetzens Stehende die Thür zu erreichen und sank endlich in einem Zustand halber Bewußtlosigkeit auf den Divan nieder.

Edith war nicht ohnmächtig geworden, denn während sie in den Rissen lag, zog die Erinnerung an alles, was sie erlebt hatte, traumhaft und verschwommen durch ihre Seele. Wie aus weiter Ferne herüber tönend, meinte sie eine Stimme zu vernemen, die Wort für Wort den Inhalt des Briefes wiederholte und dazwischen klangen zuweilen marktschreiernde Hilferufe, immer näher und näher kommend, wie von einem raslos dahinjagenden verzweifenden Weibe ausgehoben.

(Fortf. folgt.)

Standesamtsnachrichten für den Kreis Herford.

Amt Herford.

Nachrichten vom 21.—27. Juni 1902.

Geburten: Ein Sohn dem Adersmann Heinrich Wortmann-Falkendiel, Cigarrenarb. Wilhelm Niefstrath-Schw. icheln. Eine Tochter dem Henerling Wilhelm Stuckmann-Schwarzenmoor.

Eheschließungen: Maurer Heinrich Störmer-Eidum mit Näherin Auguste Rixe-Siedesfreund.

Sterbefälle: Witwe Marie König geb. Hagenbäumer-Schwarzenmoor 74 J. 30 L., Adersgehülfe Wilhelm Meyer-Everdisen 23 J. 4 M. 13 L., Schmiedemeister Heinrich Beckmann-Eidum 44 J. 6 M. 15 L. alt.

Standesamt Rehme zu Deynhausen.

Nachrichten vom 15. bis 21. Juni 1902.

Geburten: Ein Sohn: dem Landwirt Karl Schäffer in Werste Nr. 127.

Eine Tochter: dem Renbauer Wilh. Wilmsmeier in Eidinghausen Nr. 95, (Zwillinge) dem Arbeiter Heinrich Schäffer in Wolmerdingen Nr. 222, dem Tagelöhner Heinrich Budde in Eidinghausen Nr. 274, dem Schlosser Karl Wittig in Rehme Nr. 285.

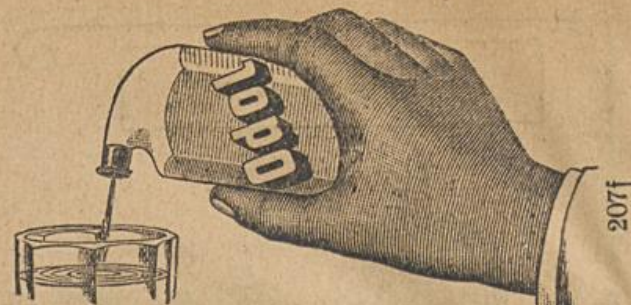
Eheschließungen: Tischler Dietrich Stiedorn in Niederbergen Nr. 245 und Karoline Ellermeyer in Niederbecken 28.

Gestorben: Witwe Karoline Sander, geb. Bastling in Werste 21, 79 Jahre, Kind Friedrich Boker in Rehme 210, 5 Mon., Kind Heinrich Heitkamp in Werste 214, 10 Tage, Kind Erna Lampe in Rehme 42, 2 Jahre, Fabrikarbeiter Wilhelm Bieder-Eidinghausen 299, 38 Jahre.

Unübertroffen zur Haut- und Schönheitspflege

Pat. MYRRHOLIN-SEIFE

sowie als beste Kinderseife ärztlich empfohlen.



Absolut bestes Mundwasser der Welt.
Grosse Flasche Mk. 1 50, kleine Flasche Mk. — 85.



Tötel sicher alle Insecten sammt Brut.

Millionenfach bewährt gegen Fliegen, Schnecken, Schnacken, Schwaben, Russen, Wanzen usw. Wird von Militärbehörden schon seit Jahren bezogen. Alleiniger Fabrikant: Apoth. E. Lahr in Würzburg. In Herford zu haben in der Neustädter, altstädter und Adler-Apotheke sowie bei Wilh. Epseloh.

„An Güte und Wirksamkeit dem Avenarius Carbolinum gleichkommend!“ Das ist häufig die Empfehlung, welche einem sogenannten billigen Carbolinum zu Abnehmern verheissen soll. Der nachdenkende Leser solcher Anpreisungen wird sich aber sagen, daß diese immer wiederkehrenden Vergleichen mit dem Avenarius Carbolinum nur eine Beschäftigung dafür sind, daß dieses Fabrikat thatsächlich an erster Stelle steht. Die Firma A. Avenarius & Co., Hamburg, Stuttgart, Berlin und Köln, welche das echte Avenarius Carbolinum in den Handel bringt, braucht keine Vergleiche zur Empfehlung ihres Fabrikates. Sie stützt sich auf Thatfachen, und diese beweisen, daß das Avenarius Carbolinum in seiner Wirkung bisher von keinem Konkurrenzfabrikat erreicht worden ist. Interessante, die Erfolge des Avenarius Carbolinum zeigende Abbildungen werden auf Wunsch von obiger Firma oder deren Niederlage M. Klaasen Nachf. Karl Steuber Herford. Heinrich Paul Tischlermeister, Bünde. Heinrich Tubbesing, Löhne kostenfrei versandt. 510f

Verantwortlicher Redakteur: Paul Sattler, für den Inseratenteil verantwortlich: Georg Bels, Druck und Verlag: Christian Drenth, sämtlich in Herford.

(Redaktion und Expedition: Brüderstraße 21, am Gehrenberg.)

Naturheil-Bad Porta Westfalica,

am Südhange des Jakobsberges, oberhalb des Hotels Kaiser Friedrich.

Institut für kombiniertes Naturheilverfahren.

Erfolgreiche Behandlung akuter und chronischer Krankheiten durch Licht-, Luft- und Sonnenbäder. Vibrations- und elektr. Massage. Dampf-, Heissluft- u. Kräuterbäder, sowie Packungen und Güsse. 522a

Inhaber und Leiter der Anstalt:

Wilh. Kruck, Vorteter der Naturheilkunde.



In Herford: Max Horstmann.

„Bielefeld: G. W. Schmidt, Brüderstrasse.“

„Schötmar: Ernst Imker.“

9436

Zu haben in allen Kohlenhandlungen

BRAUNKOHL- Brikets

Bester Hausbrand. Bequeme Handhabung. Billig, Reinlich, Sparsam. Schnelles Feuer. Dauerbrand. Unentbehrlich für Bäckereien, Kaffee- röstereien, Metzgereien und verwandte Gewerbe.

BRAUNKOHL- Briket-Verkaufsverein

Cöln. **Union**

Die Brikets Marke „Union“ sind den Specialmarken durchaus gleichwertig, da sie von denselben Maschinen aus denselben Rohstoffen und mit denselben Maschinen gepresst werden.

Marcus D. Ganz, Herford, Bankgeschäft.

Der An- und Verkauf von Wertpapieren jeder Art, die Versicherung gegen Coursverlust aller verlosbaren Effecten, sowie

Wohnungen

Wer eine Wohnung zu vermieten hat oder mieten will, inseriere dies in der sehr beachteten Herforder Zeitung für Stadt u. Land.

Erste Etage

Gänsemarkt 3 per 1. Oktober oder per April, auch wenn gewünscht mit Laden, zu vermieten. 468f
Dietrich Böbersen.

Schützengesellschaft Herford.

Die diesjährige

Exerzierübung

findet am Sonntag, den 6. Juli ds. Js. statt.
Nachmittags 3 1/2 Uhr: Aufstellung des Schützen-Bataillons auf dem Alten Markte.

Christlich-vaterländischer Männerverein.

Am Sonntag, den 29. Juni cr., nachmittags 4 Uhr, wird das diesjährige

Sommerfest

auf Wilhelmshöhe bei Weimer in Sundern gefeiert.
Gemeinsamer Ausmarsch 3 1/2 Uhr vom Evang. Vereinshause ab. [457f] Der Vorstand.

Ausstellung Düsseldorf 1902.

Eintrittspreise:

Vor 10 Uhr morgens: 2 Mark,
Von 10 Uhr ab: 1 Mark.

Mittwochs: 50 Pfg.

Vereine und Versammlungen

Ermäßigung auf die Hälfte nach

vorheriger Vereinbarung.

Wohnungsnachweis durch

das amtliche Verkehrsbureau

der Ausstellung, Hansa-Haus,

ganz nahe am Hauptbahnhof,

und auf der Ausstellung dicht

am Ausstellungsbahnhof. Ver-

mittelt sofort gute und billige

Unterkunft in Hotels und

Privathäusern. Wohnungen

reichlich vorhanden.

Konzerte: Von nachmittags 3

Uhr ab bis abends 10 1/2 Uhr

durch verschiedene Kapellen.

Programme usw. aus dem

Ausstellungs-Tageblatt zu er-

sehen.

Große Fontaine, abends

prachtvolles Farbenspiel. Glän-

zende Beleuchtung aller Ge-

bäude und der Rheinbrücke.

Einmal wöchentlich großartiges

Feuerwerk.

Nächstes Feuerwerk

Donnerstag, 3. Juli

Zu Ehren d. Internationalen

Schiffahrts-Kongresses.

Kunstpalaß, deutsch-nationale

Kunstaussstellung, Kunsthisto-

rische Ausstellung, geöffnet von

morgens 9 Uhr bis abends

7 Uhr.

Panorama: „Bläkers Ueber-

gang über den Rhein bei

Caub“, geöffnet von morgens

9 Uhr bis abends 11 Uhr.

Sulzbach und Zillerthal.

Ein Ausflug in die Tyroler

Hochalpen. Geöffnet von 9

Uhr vorm. bis 11 Uhr abends.

Täglich Doppelkonzert von

einer Münchener Schützen-

kapelle und einer Tyroler

Sänger- u. Tänzer-Gesellschaft.

Kairo, Orientstraße und nubis-

ches Dorf ist den ganzen Tag

bis abends 11 Uhr geöffnet.

Darüber Bazar, Cafés mit

Konzerten, Theater usw.

Marineschauspiele, tägl. 2

Vorstellungen, 4 und 8 1/2 Uhr,

Mittwochs und Sonntags 3

Vorst., um 5, 6 nachmittags

und 8 1/2 Uhr abends.

Vergnügungspark, geöffnet

bis 11 Uhr abends. Monster-

festballon, berühmte Wasser-

schiffbahn m. d. Rolltreppe.

Der unterird. Höhlenfluß,

Jungle, Sports, Restauration

tägl. Konzerte. Glänzende Be-

leuchtung.

Ausstellungs-Restaurant

„Zum Kunstpalaß.“

Konzert der Krakowiaker-

Kapelle, Direction A. Zela-

gorsky, mittags 12-3 Uhr

zum Diner, sowie von 7 Uhr

abends ab. 586f

Café zur schönen Aussicht:

täglich Konzerte der 1. ungar-

Sigenerkapelle unter Leitung

von Emil Jansch, Hofkapelle

meister Sr. Kgl. Hoheit des

Prinzen Ludwig von Baiern.

Hauptrestaurants:

Haupt-Wein-Restaurant,

Haupt-Bier-Restaurant

(Festhalle).

Schwarzwälder Haus

(Fürstl. Fürstenberger

Brauerei).

Täglich große Konzerte.

Vorzügliche Küche.

Regierweine.

erstklassige Biere.

Inh.: P. H. C. Konz.



No. 26.

Illustriertes Unterhaltungsblatt der „Herforder Zeitung für Stadt und Land“.

1902.

Aus neuerer Zeit.

Das Denkmal für Freiherrn von Ketteler, den deutschen Gesandten, der s. St. in Peking bei dem damaligen Chinesen-Auffstande hingerichtet wurde, welches auf Anregung des Kaisers errichtet werden soll, ruht von dem Berliner Bildhauer Hermann Hidding her und wird jetzt zur Ausführung kommen. Als Platz für die Aufstellung des Denkmals ist vom Kaiser der königliche Schlossgarten zu Münster, dem Friedhofe, auf dem Freiherr von Ketteler seine letzte Ruhestätte gefunden hat, zugewendet, auszuweisen. Das Monument, ein Obelisk mit dem Standbild des heiligen Michael, zeigt am Sockel den Eingang zu einem alten germanischen Hünengrabe. Darüber befindet sich das Profil-Relief des Freiherrn von Ketteler in Gesandten-Uniform, unter dem Bilde ruht die mit dem schmückten Reichsfahne. Abbildung wiedergegeben findet sich auf der Rück-
— Der Schah von seine europäische Rund- und hat auch unsern Besuch abgestattet. Er Tage in der Reichs- manche Zeit mili- spielen und Studien ge- gehend hat er sich mit fälliger beschäftigt, dieser uns bisher noch keine annähernd erreicht hat. bei der Besichtigung ein Verständnis für diese und interessierte sich sehr Schießresultate. Aber schritten bei der Infan- der persische Herrscher



Relief des Denkmals nach dem Entwurf des Kaisers.

die Konstruktion der neuesten Gewehrmodelle erreichte in hohem Grade seine Vollendung. Unser zweites Bild des Schahbesuches zeigt, wie er mit einem derartigen Gewehr im Anschlag liegt, um es selbst zu erproben. — Die Störfische rei in der Elbe hat noch immer eine recht erhebliche Ausdehnung. Unser Bild zeigt uns einen Riesen dieser Fischgattung, der einem glücklichen Fischer im Mai ds. Js. bei Magdeburg, beim Krafauer Wasserfall, ins Netz gegangen ist. Das Fischungeheuer hatte eine Länge von 2 Meter 95 Zentimeter und einen Umfang von 1 Meter 16 Zentimeter, er wog 300 Pfund und in seinem Innern fand man einen herrlichen Schah von ca. 29 Kilo seinem großköpfigen Kaviar. Dieser Stör war einer der größten, die je in der Elbe gefangen sind.

Perlmutter-Industrie am Mississippi.

Die Fabrikation von Perlmutterknöpfen aus den in Nordamerika heimischen Flußwasser-Muscheln ist ganz neueren Datums. Sie wurde hervorgerufen durch das neue Tarifgesetz von 1890, das eine hohe Steuer auf importierte Knöpfe legte. Ein Deutscher, der in Hamburg diese Fabrikation kennen gelernt hatte, war der erste Unternehmer auf diesem Gebiete in Amerika. Seitdem ist die Knopf-fabrikation ein Haupterwerbszweig am Mississippi zwischen Madison und Sabula geworden. Man dachte sogar den Muschelfang so aus, das die Gefahr vorhanden ist, man werde bald keine Muscheln mehr finden. Es giebt etwa 400 Arten von Muscheln im Mississippi und seinen Nebenflüssen, aber nur wenige sind zur Knopffabrikation geeignet. Die Hauptbedingungen, die der Knopffabrikant stellen muß, sind: eine genügende Stärke der Schale, eine gleichmäßige Farbe und Zähigkeit, damit sie bei der Bearbeitung nicht bricht oder zer-



Das Denkmal für Freiherrn von Ketteler.

Erstklassige Restaurationsräume.

Helle und dunkle Biere, Reine Weine.

Anerkannt vorzügliche Küche

— Mittagstisch im Abonnement 90 Pfg. —

hält sich dem hiesigen und auswärtigen Publikum bestens empfohlen. 151f

Carl Asshauer.

Sonntags geöffnet.

Fernsprecher 190.

99f

Herbst- oder Stoppelrüben

(Kultur) 492f

in Kelmhölz-Ware eingetroffen.

Geirich Nolting, Samenbdlg.

Unsere Mühle

ist wieder in Betrieb gesetzt. 514f

J. B. Berken Nachfolger.

Mittelstädter Mühle.

Konzert, Schauturnen, Festball.

Anfang 3 1/2 Uhr nachmittags.

Es ladet freundlich ein

Der Fest-Ausschuß.

Bank-Verein zu Herford

e. G. m. u. H.

vergütet für Spareinlagen, auch von Nichtgenossen, bis

4 1/2 %

auf Check-Canto

3 1/2 %

654e

„Ich wünsche, daß meine Enkel unermüdet bleiben,“ so hieß es darin unter anderem: „Deine Nacht könnte jedoch beschränkt bleiben, weil Du den Kindern gegenüber immerhin eine untergeordnete Stellung einnimmst. Deshalb hinterlasse ich Dir den beigefügten Brief, er enthält eine Schilderung der Vergangenheit unserer unglücklichen Familie; sollte eins von Dolores' Kindern einmal einen Ehebund schließen wollen, ermähliche ich Dich, beifolgendes Schreiben, nach empfangener Zustimmung tiefften Schweigens, entweder in die Hände des Mannes, der um Edith wirbt, oder in die Hände der nächsten Angehörigen des Mädchens, das von Josef erwählt wurde, zu legen. Daß Du meine Bitte erfüllen wirst, darauf baue ich jetzt und in der Stunde meines Todes.“

„Gut! — Was hat das zu bedeuten?“
 „Eins der Kinder hat doch geliebt, hat sie den Brief nicht, also eines Vertiefung schuldig gemacht; wenn ich die Sache so könnte es mir vielleicht ein gutes Werk sein, was noch in dem Briefe steht.“

Er verschloß die beiden Schriftstücke in dem Brief nicht gestört, denn Wochenlang Katharina den Verlust bemerkte; Sorge über den in kritischen Zustande.

Auf Edith hatte der Unglücksfall in furchtbaren, erschütternden Eindruck einen leidenden, fieberhaften Zustand. Krankenlager ihres Kindes trieb sie die Brüder, aber bei ihm zu verweilen, um das vergötterte Töchterchen nicht eine Zeit namenloser Pein. Endlich wurde er erkrankt, und nun wanderte die junge graue Haus, das jetzt mit seinem rauh-schädigen Seitenflügel einer Ruine gleich des verwilderten Gartens sah fahlgelb, bei, die Melancholie des alten Wohnsitzes Doktor Berners Verletzung erwieh selbst die größte Aufmerksamkeit des bei der liebevollen Pflege vermochte an den Unfällen nichts zu ändern.

Gerhard, der Edith nicht länger ihr allzu empfindliches Gemütsleben zur Abreise nach der Residenz.

Edith sträubte sich lange und wurde des Sanitätsrats, daß es entschieden in geneigene Gertrud noch ferner der rauszuweisen, nachgiebig gestimmt.

„Wir fahren morgen nach Berlin zurück,“ erklärte Gerhard; „ich habe noch Du kannst inzwischen die nötigen Vor treffen. Josef wissen wir in treuesten Glauben ihm leider nichts nützen.“ Er dem Hause und warf nur einen flüchtigen Blick in einiger Entfernung an ihm vor.

Der Fremde blieb stehen; er sah bescheiden an der Eingangstür und zu sprechen, hinzufügend: „Sagen Sie grauen Hause sei da.“

Das Dienstmädchen erstattete die wieder zurück und führte den Mann zu Raum hatte diese jedoch den Eint in ihm Robert Braun erkannte, den entriß sie daher aus: „Wie könne falsche Vorspiegelungen den Eintritt zwingen? Verlassen Sie mich sofort!“

„Gnädige Frau,“ begann der Scheidenfester Wiene, „ich sehe, daß Sie leumdet hat; auch Katharina ist nicht zu schenken.“

„Ich kenne diese Frau; kein unwirdem Wunde; entfernen Sie sich!“

„Wer dem Befehlen einer Sterbenden tadellos da?“ gab der Stroh al.

„Ihre Worte sind mir unverständlich.“

„Sie werden Ihnen klar werden Katharina gerichteten Zeilen lesen.“

Edith wollte das Papier, das sie weissen, aber schon die Anfangsworte dehaltenen Schriftstücke festhielten ihre Auf daselbe Schreiben, dessen Anfang ihr gezeigt hatte; unwillkürlich las sie we anderem Tone fragte sie endlich:

„anderem Schreiben, das Sie in der“

„Dieses versiegelte Schreiben ent den letzten Willen der Frau Gabriele“

„Und weshalb bringen Sie mir d“

„Ich bin mittellos; ich möchte Wasserlande fort, um in der Ferne ginnen; würden Sie mir wohl dazu“

Edith kämpfte mit sich selbst, ob sie noch belohnen sollte, aber die Reizige Großmutter geschrieben habe, sagte; sie entnahm ihm eine Summe Geldes, und gebot: „Legen Sie die Briefe a tenere Großmutter geschrieben hat, das länger berühren.“

Braun that, wie ihm geheißen; hinter sich und entfernte sich rasch aus

Edith war nun wieder allein; Briefe und während sie darauf hinblickte sich von unsichtbaren Händen vor

Tisch. Also hier befand sich der Schlüssel gehüteten Geheimnis; jetzt konnte sie wegziehen und doch wurde ihr entsehl

ersehnten Aufklärung. Vielleicht war verbrennen und nichts zu erfahren?!

Schon streckte die vor Erregung um die Zerstückung vorzunehmen, da

Siegel wachen und sich ins Unendliche

Trauerflure schienen durch das Zimmer zu flattern, die ver

gibt den Schriftstücke dehnten und wanden sich wie Schlangen.

Das Geheimnis wollte nicht vernichtet sein, der Toten längst verflummter Mund begehrt zu sprechen.

Ediths Blick glänzte immer unnatürlicher, ihre feinen Finger zuckten nervös, ihr Athem wurde laut und hastig. Plötzlich riß sie das versiegelte Schreiben an sich und erbrach es; vor ihren Augen wallten graue Nebel.

Es währte lange, bis die Erregte die Schriftzüge entziffern konnte. Und was hatte sie zu lesen?

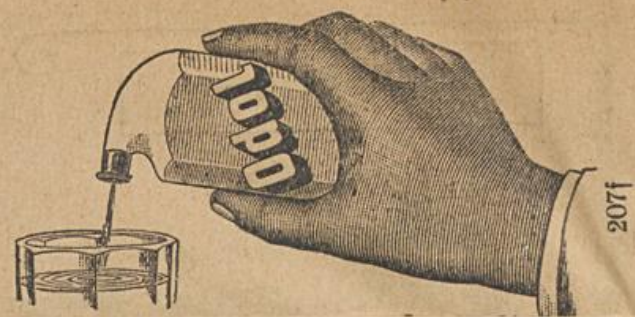
„Mit schwerem Herzen schreibe ich diese Zeilen nieder und hüße, indem ich es thue, die schwerste Schuld meines Lebens.“

Seit Generationen herrschte in der Familie Sarolta eine geistig krankhafte Anlage. Nicht zu gewöhnlichen Toren wurden die Nachkommen, sondern zu Menschen, die merkwürdigerweise fast regelmäßig mit glänzenden Fähigkeiten angeborne seelische Mängel vereinten. Letztere entwickelten sich bei Manchen in

verhängnisvoller Weise, während sie bei anderen in bestimmten Grenzen blieben und sich nur durch eine gewisse Sonderbarkeit des Charakters, durch Hang zur Melancholie und zu excentrischen Handlungen, wie sie auch mitunter ganz normale, aber leidenschaftliche Personen begehen, bemerkbar machten.

Nach dem Tode meines leider allzufrüh verstorbenen Vaters, mit dem ich von Mexiko nach Rio Janeiro gezogen war, fragte ich, für Dolores, mein einziges Kind zitternd, verschiedene Ärzte und erhielt folgende Antwort:

„Der Keim schwerer Seelenstörungen ist sehr oft vererblich und kann von Generation auf Generation übertragen werden. Man sieht zuweilen ein und dieselbe Manie bei ver-



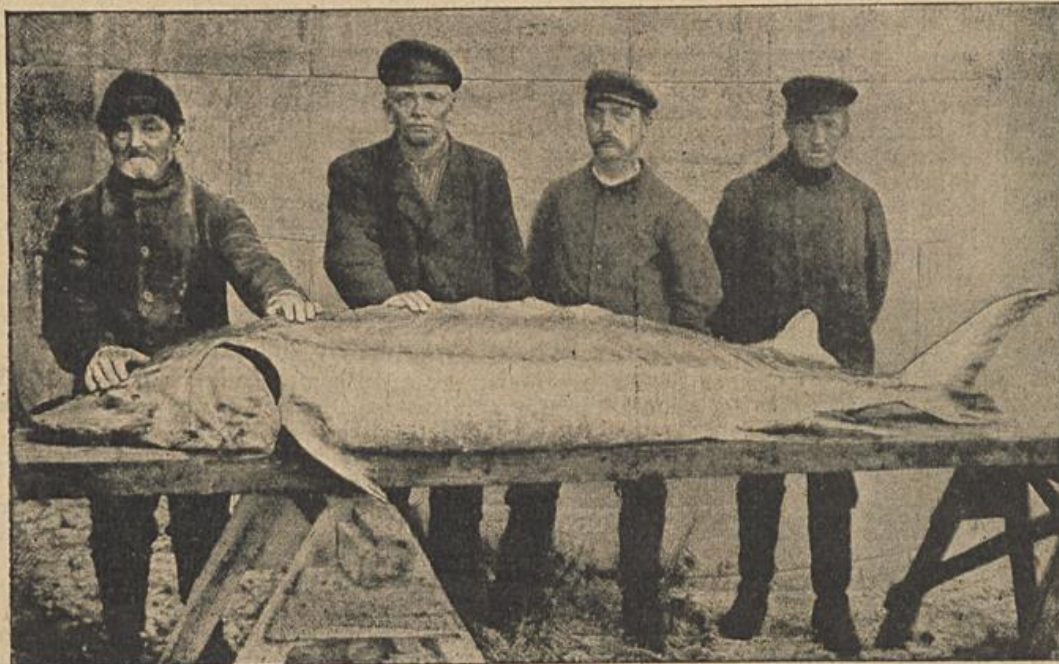
Dem Schah wird ein Feldgeschütz vorgeführt.

splittert. Man hat den etwa 20 Muschelarten, die für die Zwecke der Knopffabrikation in Betracht kommen, gewisse Namen gegeben. So findet man die Bezeichnungen „Negerhaupt“ (ausgezeichnet durch eine sehr dicke Schale), „Sandschale“, „Hirschhorn“, „Schmetterling“, „Taschenbuch“ usw. Da der Mississippi ziemlich leicht ist und die Muscheln gerade in verhältnismäßig leichtem Wasser gefunden werden, so ist ihre Gewinnung mit keinen sehr großen Schwierigkeiten verknüpft. Gefangen werden die Muscheln auf verschiedene Art und mit verschiedenen Apparaten. Der neueste ist erst seit einigen Jahren im Gebrauch und hat sich sehr gut bewährt. Die Muscheln selbst sind es, die sich daran fangen. Eine Eisenstange, etwa zwei Meter lang, ist mit dreißig bis fünfzig gezackten Drahtstaken versehen, die in regelmäßigen Zwischenräumen von zwei oder drei Ctm. angebracht sind. Die Muscheln liegen auf dem Grunde, stromaufwärts geöffnet, um das Wasser in sich hinein und über sich hinweggehen zu lassen. Die Stange mit den Haken wird nun an den Grund gebracht, und da die Muscheln, wenn sich etwas zwischen ihre Schalen schiebt, sich fest zu schließen pflegen, so halten sie sich an den Haken und werden so mit diesen hinaufgezogen. Während im Sommer der Fang vom Boot aus geschieht, schlägt man im Winter Löcher in das Eis, um die Muscheln fangen zu können. Die Muschellager sind oft von beträchtlicher Größe. Eines der aus-



Der Schah probiert ein neues Gewehrmodell.

hierdurch erst die Knöpfe den eigentümlichen, natürlichen Glanz, der durch das Hobeln verloren gegangen war, wieder erhalten. Die Knöpfe werden in Masse in hölzerne Käffer gefüllt, der Einwirkung einer chemischen Flüssigkeit ausgesetzt, während die Käffer in fortwährender Umdrehung erhalten werden. Durch die unausgesetzte Verührung der Knöpfe untereinander, verbunden mit der Wirkung der Flüssigkeit, bekommen sie einen außerordentlich schönen Glanz, während die Flüssigkeit sich milchartig trübt. Nachdem die Knöpfe dann noch gewaschen, geordnet und sortiert sind, werden sie für den Versandt fertig verpackt, das Größ zu 14 Duzend, weil sich fast immer einiger Ausschuß bei der Ware zu befinden pflegt. In der Fabrikation sind Männer, Frauen und Kinder thätig, im ganzen etwa 1400 Personen. Die Abnahme der Muscheln wegen der seit Bestehen der Industrie im Jahre 1891 betriebenen Raubfischerei hat weitgehende Aufmerksamkeit erregt. Durch Beschränkung der Fischerei auf gewisse Monate hofft man der Verminderung des Muschelreichtums und damit der Bedrohung der ganzen Industrie entgegenzuarbeiten.



Ein Riesenster.

5 Mon., Kind Heinrich Heilmann in Werste 214, 10 Tage, Kind Erna Lampe in Rehme 42, 2 Jahre, Fabrikarbeiter Wilhelm Vicker-Edinghausen 299, 38 Jahre.

Unübertroffen zur Haut- und Schönheitspflege

Pat. MYRRHOLIN-SEIFE

sowie als beste Kinderseife ärztlich empfohlen.

Brüder Melzergerien und verwandte Gewerbe

BRICKET-VERKAUFSVEREIN

Cöln.

Union

Die Bricket Marke „Union“ sind den Specialmarken durchaus gleichwertig, da sie von denselben Werken aus denselben Rohstoffen und mit denselben Maschinen gepresst werden.

Marcus D. Ganz, Herford, Bankgeschäft.

Der An- und Verkauf von Wertpapieren jeder Art, die Versicherung gegen Coursverlust aller verlosbaren Effecten, sowie

Wohnungen

(Wer eine Wohnung zu vermieten hat oder mieten will, inseriere dies in der sehr beachteten Herforder Zeitung für Stadt u. Land.)

Erste Etage

Gänsemarkt 3 per 1. Oktober oder per April, auch wenn gewünscht mit Laden, zu vermieten. 468f
Dietrich Böbersen.

Schützengesellschaft Herford.

Die diesjährige

Ererzierübung

findet am Sonntag, den 6. Juli ds. Js. statt.

Nachmittags 3 1/2 Uhr: Aufstellung des Schützen-Bataillons auf dem Alten Markte.

Christlich-vaterländischer Männerverein.

Am Sonntag, den 29. Juni cr., nachmittags 4 Uhr, wird das diesjährige

Sommerfest

auf Wilhelmshöhe bei Weiner in Sondern gefeiert.

Gemeinsamer Ausmarsch 3 1/2 Uhr vom Evang. Vereinshaus ab. [457f] Der Vorstand.

Liebe und Gold.

Kriminal-Roman von Gustav Loessel.

[Nachdruck verboten.]

„Wo? Wo?“ schrie Laufwitz auf. Sein Blick ging nach Henninger. Er hatte heimlich das Zimmer verlassen. In der Ferne verhallend vernahm man Hufgetrappel.

Der Kranke hatte die letzten Worte sehr hastig gesprochen wie jemand, dem nicht viele mehr vergönnt sind. Er war am Ersticken. „Tom,“ rief Laufwitz, der die Wahrheit erkannte, verzweifelt. „Ein Wort noch! Sage mir, wo sie ist, meine Marie, mein Kind, und Alles sei Dir vergelbt!“

Noch eine verzweifelte Anstrengung machte der Sterbende, zu sprechen, dann sank er tot in die Kissen.

In der Stätte, wo eben noch die Leidenschaften gerauscht, und Stimmen und Gorn geübt hatten, war es still geworden.

Laufwitz hatte den Hut vom Kopfe genommen. Tiefer Schmerz sprach aus seinen Zügen, und während er mit gefalteten Händen auf den Mann blickte, der ihm im Leben so wehe gethan, schweiften seine Gedanken weit hinaus in die Welt, im Suchen nach seinem verlorenen Kinde.

14.

Als Henninger von der Augenstation flüchtete, hatte er kluger Weise auch Laufwitz' Pferd mitgenommen, so daß dieser, als er sich endlich aufmachte, den weiten Weg nach der Hauptstation zu Fuß zurücklegen mußte. Erst gegen Morgen kam er dort an. Henninger und seine Genossen hatten natürlich sogleich nach seiner Ankunft die Flucht ergriffen und an Geld und Wertgegenständen mitgenommen, was sie in der Eile zusammenraffen und unbemerkt mit fortnehmen konnten.

Sofort wurde alles beritten gemacht, aber der Vorprung der beiden war zu groß. Die Spuren endeten an einer Sandwüste. Dort hatte der Wind sie verweht. Erst nach mehrtägiger Abwesenheit kehrten die Verfolger unverrichteter Sache nach der Station zurück. Inzwischen war auf des Squatters Anordnung der bei der Ochsenjagd verunglückte Tom in aller Stille beerdigt worden.

Jetzt fiel es Laufwitz ein, auch einmal in den Zimmern, welche Helene und Henninger bewohnt hatten, nachzusehen, ob da vielleicht von ihnen etwas zurückgelassen worden.

Endlich fand er in einer Rocktasche Henningers einen Brief von Frauenhand, nach dessen Lektüre er einen Jubelruf ausstieß. Es war das letzte Schreiben Mariens, das Helene nicht hatte an sich nehmen wollen und Henninger bei der übereilten Flucht vergessen hatte. Es enthielt oben an die volle Adresse der Anstalt, in welcher Marie untergebracht worden war.

Laufwitz setzte sofort eine längere Depesche an den deutschen Konsul in Venedig auf, dessen Hilfe er anrief und dem er jede Summe behufs Nachforschung zur Verfügung stellte.

Nach sechs Tagen traf die Antwort ein. Sie lautete niederschmetternd.

Marie war seit vierzehn Tagen aus der Anstalt geflüchtet, niemand wußte wie und wohin, Laufwitz war zuerst wie vernichtet.

Mr. Robertson, der von seiner Station herübergekommen war, nahm sich des Unglücklichen an und that für ihn alle erforderlichen Schritte bei den italienischen Behörden. Das Verschwinden Mariens aus der Anstalt mußte so oder so eine Aufklärung finden. Robertson riet Laufwitz auch, selbst nach Europa zu reisen, er werde ab und zu nach seiner Station herüberkommen und nach dem rechten sehen.

Die Seereise that viel zur Neubelebung seiner gesunkenen Lebensgeister. Von Brindisi eilte er sofort mit der am Ufer der Adria entlang führenden Eisenbahn nach Dr. Vittoris Anstalt. Das Dunkel, welches über dem Schicksal seines Kindes schwebte, war nicht gelichtet worden.

Durch die Pforte des St. Georgenkirchhofs in der Friedenstraße zu Berlin schritt ein Wanderer, wohl der einzige Besucher in dieser späten Stunde. Sein Gesicht war wie aus Erz gegossen; es verriet die Sonne einer wärmeren Zone. Haar und Bart waren grau meliert, seine Haltung war die eines Greises. Sein Gang war schleppend; er stützte sich im Dahinschreiten auf einen Krückstock.

Jener Mann war Laufwitz. Sein erster Gang war zum Grabe seiner Gattin.

Er stapft an seinem Krückstock und ruht nicht eher, als bis er in den hintersten Reihen der längst vergessenen und verfallenen Gräber, den eingesunkenen, mit Niedergas bewachsenen Hügel gefunden hatte, unter welchem der Leib der teuren Toten ruhte. Da sank er in die Knie.

„Eiße, mein Weib, mein armes unglückseliges Weib!“ rief er mit thränenversetzter Stimme. „Wie habe ich Dich gemartert, wie habe ich Dich gequält, ach, welches unsagbare Elend habe ich über Dich gebracht, über Dich und über unser Kind, das aus Verzweiflung in den Tod gegangen! Gott, Gott, bin ich nicht der Mörder dieser Armen?“

In wilder Verzweiflung warf er sich über den Hügel und umklammerte ihn; er drückte den Kopf auf die kalte Erde nieder, welche

sein Liebste umschloß. Mit leisem Todeszittern sanken die welken Blätter herab. Zu spät! — — —

Laufwitz kam jetzt täglich hierher. Er hatte Auftrag gegeben, daß das Grab gerichtet und mit einem kostbaren Gedenkstein versehen werde. Jene zuerst geleseenen Verse, sie pasten auf das Grab dieser armen Dulderin, wie dort auf das Grab der reichen. Der Tod macht alle gleich.

Der verfallene Zustand des Grabes war Laufwitz der sicherste Beweis, das seine Tochter nicht mehr am Leben sei, denn das wußte er, ohne sie zu kennen, eine Stimme in seinem Innern sagte es ihm, daß sie hierher gekommen wäre und das Grab ihrer Mutter gepflegt hätte. Sie war von klein auf ein so gutes, sanftes Kind.

Eines Tages, als er eben wieder den Friedhof verlassen wollte — es begann bereits zu dämmern — kamen noch zwei verspätete Besucher herein, zwei junge Mädchen einfachen Standes, deren eine eine auffallende Aengstlichkeit an den Tag legte. Kaum, daß sie den Friedhof betraten hatten, blieb sie stehen und sagte zu ihrer Begleiterin: „Nein, Mimma, ich wage es nicht! Bedenke doch, wo anders werden sie mich suchen und wiederzufinden hoffen als hier am Grabe meiner Mutter, und wenn sie mich noch einmal in die Anstalt zurückbrachten — nein, das überlebe ich nicht!“

Laufwitz, der jetzt häufig die Grabchriften studierte, um etwas Passendes für den seiner Gattin bestimmten Gedenkstein zu finden, stand aber hinter einem solchen dicht bei ihnen, so daß sie ihn nicht sahen, er ihr Gespräch aber sehr wohl hören konnte. Schon diese wenigen Worte genügten, um seine Aufmerksamkeit zu fesseln. Er verharrte regungslos.

„Aber, Marie,“ sagte die andere im Tone liebevollen Vorwurfs, „warum Dich jetzt noch so ängstigen. Monate sind jetzt seit Deiner Flucht aus der Anstalt vergangen. Du hast meine Papiere und bist auf diese in Deutschland gemeldet. Niemand hatte damals einen Arg als Du, in meine Kleidung gehüllt, Abends wie zu einem notwendigen Gange zum Thore hinausgeschlüpfst. Ich hatte den Schlüssel zu einer anderen, sonst nie benutzten Pforte mir verschafft, und kam mit dem Korb, den Du mir draußen behändigst, durch die bewachte Thür zurück. Niemand hatte den geringsten Verdacht gegen mich, und als ich später wegen Krankheit kündigte und zu meiner Tante ging, wo Du ein Unterkommen gefunden, erweckte es auch keinen Verdacht. So lange haben wir in Italien gelebt, Beide reisten wir unter anderen Namen. Ich rufe das alles in Dein Gedächtnis zurück, um Dir zu zeigen, wie grundlos Deine Furcht ist. Es kann Dir nichts passieren. Der Kirchhof ist menschenleer. Du kennst die Stelle. Kränze haben wir nicht mitgenommen, um Deine Abwesenheit am Grabe der Mutter, das doch sonst niemand pflegt, nicht zu verraten. Komm, ich bitte Dich, keine Gelegenheit ist so günstig. Bald werden die Pforten geschlossen werden und morgen früh reisen wir nach Hamburg, um nach Amerika zu gehen, wo sie Dich gewiß nicht suchen und finden werden.“

Zögernd folgte die Aengstliche der drängenden Freundin. Sie nahmen die Richtung, aus welcher Laufwitz gekommen war. Er aber stand jetzt da, stumm und starr wie angewurzelt und folgte ihnen mit den Augen. Tausend wirre Gedanken kreuzten sich in seinem Hirn. Hoffnung und Furcht bestimmten ihn. Er folgte wie unter einem fremden Willen den jetzt hastig dahinschreitenden Mädchen. Und plötzlich durchhallte ein jammervoller Aufschrei die Stille des Friedhofs.

„Mutter, Mutter, so muß ich Dein Grab wiederfinden! Mutter, vergieb Deinem armen, verfolgten, verlassenen Kinde!“

Schluchzen ersticke die Stimme, sie verhallte in leisem Weinen. Laufwitz war jetzt herangekommen. Mit weit aufgerissenen Augen und vorgestreckten Armen wankte er wie trunken dem Grabhügel zu, an welchem die Trauernde kniete. Jetzt stand er ihr gegenüber, die seine Annäherung nicht bemerkt hatte; ihre Freundin war distret beiseite gegangen, denn solcher Schmerz duldet keine Tröstung; er will ausgemerzt werden.

„Marie — mein Kind!“ rief gebrochen der Mann und breitete seine Arme nach der Knieenden aus. Sie blickte empor. Ein Aufschrei, den Jubel und Schmerz durchtönten, entrang sich ihren Lippen.

„Vater!“ Sie lag in seinen Armen. Sie bedurfte keines Bildes, keiner Erklärung, das Herz hatte gesprochen.

Und über ihnen flüsterte der Abendwind in den Zweigen, aus welchen die welken Blätter herabfielen, auf sie und auf die heilige Stätte, wo Mutterliebe noch fortlebte über Grab und Tod hinaus zum Heile der Lebenden.

Ein Rauschen von Engelsflügeln war um sie her. Zwei helle Augensterne grüßten vom Himmel hernieder, zwei unsichtbare Hände breiteten sich segnend über die wieder Vereinten und eine Stimme, leise wie ein Hauch, flüsterte liebevoll: „Mein Gatte — mein Kind!“

Ausstellung Düsseldorf 1902.

Eintrittspreise:

Vor 10 Uhr morgens: 2 Mark,
Von 10 Uhr ab: 1 Mark.
Mittwochs: 50 Pfg.

Vereine und Versammlungen Ermäßigung auf die Hälfte nach vorheriger Vereinbarung.

Wohnungsnachweis durch das amtliche Verkehrs-Bureau der Ausstellung, Hansa-Haus, ganz nahe am Hauptbahnhof, und auf der Ausstellung dicht am Ausstellungsbahnhof. Vermittelt sofort gute und billige Unterkunft in Hotels und Privathäusern. Wohnungen reichlich vorhanden.

Konzerte: Von nachmittags 3 Uhr ab bis abends 10 1/2 Uhr durch verschiedene Kapellen. Programme usw. aus dem Ausstellungs-Tageblatt zu ersehen.

Große Fontaine, abends prachtvolles Farbenspiel, Glänzende Beleuchtung aller Gebäude und der Rheinbrücke. Einmal wöchentlich großartiges Feuerwerk.

Nächstes Feuerwerk Donnerstag, 3. Juli

Zu Ehren d. Internationalen Schiffsahrts-Kongresses.

Kunstpalast, deutsch-nationale Kunstausstellung, kunsthistorische Ausstellung, geöffnet von morgens 9 Uhr bis abends 7 Uhr.

Panorama: „Bläkers Uebergang über den Rhein bei Caub“, geöffnet von morgens 9 Uhr bis abends 11 Uhr.

Suldenhall und Jülicherthal. Ein Ausflug in die Tyroler Hochalpen. Geöffnet von 9 Uhr vorm. bis 11 Uhr abends. Täglich Doppelkonzert von einer Münchener Schützenkapelle und einer Tyroler Sänger- u. Tänzer-Gesellschaft.

Kairo, Orientstraße und nubi-sches Dorf ist den ganzen Tag bis abends 11 Uhr geöffnet. Dasselbst Bazar, Cafés mit Konzerten, Theater usw.

Marineschauspiele, tägl. 2 Vorstellungen, 4 und 8 1/2 Uhr, Mittwochs und Sonntags 3 Vorst., um 5, 6 nachmittags und 8 1/2 Uhr abends.

Vergnügungspark, geöffnet bis 11 Uhr abends. Monster-Fesselballon, berühmte Wasser-rutschbahn m. d. Rosttreppe. Der unterird. Höhlenfluß, Jungle, Sports, Restauration tägl. Konzerte. Glänzende Beleuchtung.

Ausstellungs-Restaurant

„Zum Kunstpalast.“

Konzert der Krakowiaker-Kapelle, Direktion A. Zelagorsky, mittags 12—3 Uhr zum Diner, sowie von 2 Uhr abends ab. 58pf

Café zur schönen Aussicht: täglich Konzerte der 1. ungar. Sigeurkapelle unter Leitung von Chlrag Jancsi, Hofkapelle meister Sr. Kgl. Hoheit des Prinzen Ludwig von Baiern.

Hauptrestaurants:

Haupt-Wein-Restaurant,

Haupt-Bier-Restaurant (Festhalle).

Schwarzwälder Haus (Fürstl. Fürstenberger Brauerei).

Täglich große Konzerte.

Borzügliche Küche, Regierweine.

erstklassige Biere. Inh.: P. H. C. Rons.

Erstklassige Restaurationsräume.

Helle und dunkle Biere, Reine Weine.

Anerkannt vorzügliche Küche

— Mittagstisch im Abonnement 90 Pfg. —

hält sich dem hiesigen und auswärtigen Publikum bestens empfohlen. 151f

Carl Asshauer.

Herbst- oder Stoppelrüben

(K. u. v. a.) 492f
in Kelmhaidt-Ware eingetroffen.
Geirich Nolting, Samenbdlg.

Unsere Mühle

ist wieder in Betrieb
gesetzt. 514f

J. B. Berten Nachfolger.
Mittelstädter Mühle.

Konzert, Schauturnen, Festball.

Anfang 3 1/2 Uhr nachmittags.
Es ladet freundlich ein Der Fest-Ausschuß.

Bank-Verein zu Herford

c. G. m. u. H.
vergütet für Spareinlagen, auch von Nichtgenossen, bis

4%,
auf Check-Conto 3%.

654e

„Ich wünsche, daß meine Enkel unvermählt bleiben,“ so hieß es darin unter anderem: „Deine Macht könnte jedoch beschränkt bleiben, weil Du den Kindern gegenüber immerhin eine untergeordnete Stellung einnimmst. Deshalb hinterlasse ich Dir den beigelegten Brief, er enthält eine Schilderung der Vergangenheit unserer unglücklichen Familie; sollte eins von Dolores' Kindern einmal einen Ehebund schließen wollen, ermächtige ich Dich, beifolgendes Schreiben, nach empfangener Zustimmung des Schweigens, entweder in die Hände des Mannes, der um Edith wirbt, oder in die Hände der nächsten Angehörigen des Mädchens, das von José erwählt legen. Daß Du meine Bitte erfüllen wirst, darauf setze ich und in der Stunde meines Todes“

„Gut! — Was hat das zu bedeuten?“
sich hin. „Eins der Kinder hat doch geliebt, hat sie den Brief nicht, also eines der Kinder hat sich schuldig gemacht; wenn ich die Sache so könnte es mir vielleicht ein gutes Werk sein, was noch in dem Briefe steht.“

Er verschloß die beiden Schriftstücke in dem Briefe nicht gefaltet, denn Wochenlang hatte Katharina den Verlust bemerkt; Sorge über den in kritischem Zustande

Auf Edith hatte der Unglücksfall einen furchtbaren, erschütternden Eindruck gemacht. Einem leidenden, fieberhaften Zustand Krankenlager ihres Kindes trieb sie die Brüder, aber bei ihm zu verweilen, um das vergiftete Töchterchen nicht eine Zeit namenloser Pein. Endlich wurde er krank, und nun wanderte die junge graue Haus, das jetzt mit seinem rauh geschädigten Seitenflügel einer Ruine gleich dem verwilderten Gariens sah fahlgelbte Blätter raschelten unter jedem Schritt, die Melancholie des alten Wohnsitzes.

Doktor Berners Verlegung erwie selbst die größte Aufmerksamkeit des b die liebevolle Pflege vermochte an den Unfällen nichts zu ändern.

Gerhard, der Edith nicht länger ihr allzu empfindliches Gemütsleben zur Abreise nach der Heimat.

Edith sträubte sich lange und wurde des Sanitätsrats, daß es entschieden n genehene Gertrud noch ferner der rauszufahren, nachgiebig gestimmt.

„Wir fahren morgen nach Berlin zurück,“ erklärte Gerhard; „ich habe noch Du kannst inzwischen die nötigen Vortreffen. José wissen wir in treuesten Gär kann ihm leider nichts nützen.“ Er dem Hause und warf nur einen flüchtigen Blick in einiger Entfernung an ihm vor.

Der Fremde blieb stehen; er sah bescheiden an der Eingangstür und zu sprechen, hinzuzufügen: „Sagen Sie dem Hause sei da.“

Das Dienstmädchen erstattete die wieder zurück und führte den Mann zu einem Raum hatte diese jedoch den Ein in ihm Robert Braun erkannte, den entrüstet rief sie daher aus: „Wie können falsche Vorpiegelungen den Eintritt zwingen? Verlassen Sie mich sofort!“

„Gnädige Frau,“ begann der Scheidungs-Miene, „ich sehe, daß Sie leumdet hat; auch Katharina ist nicht zu schenken.“

„Ich kenne diese Frau; kein Mann ihrem Munde; entfernen Sie sich!“
„Wer dem Befehlen einer Sterbenden tadellos da?“ gab der Stroh die Antwort.

„Ihre Worte sind mir unverständlich.“
„Sie werden Ihnen klar werden, Katharina gerichteten Zeilen lesen.“

Edith wollte das Papier, das sie weissen, aber schon die Anfangsworte der gehaltenen Schriftstücke fesselten ihre Aufmerksamkeit; das erste Wort, dessen Anfang ihr gezeigt hatte; unwillkürlich las sie weiter, und erregte sie endlich:

„Dieses versiegelte Schreiben enthält den letzten Willen der Frau Gabriele E. nun auch die Aufschrift des unbrochenen Und weshalb bringen Sie mir das?“

„Ich bin mittellos; ich möchte Vaterlande fort, um in der Ferne ginnen; würden Sie mir wohl dazu noch belohnen sollte, aber die Neugier Großmutter geschrieben habe, siegte; sie entnahm ihm eine Summe Geldes, und gebot: „Legen Sie die Briefe der teuren Großmutter geschrieben hat, da länger berühren.“

Braun that, wie ihm geheißen; hinter sich und entfernte sich rasch aus Edith war nun wieder allein; Briefe und während sie darauf hinblickte sie sich von unsichtbaren Händen vor Tisch. Also hier befand sich der Schlüssel zum Geheimnis; jetzt konnte sie wegziehen und doch wurde ihr entsetzliche Erkenntnis. Vielleicht würde verbrennen und nichts zu erfahren?!

Schon streckte die vor Erregung um die Zerstückung vorzunehmen, die Siegel wachen und sich ins Unendliche vergrößerten zu sehen. Trauerflore schienen durch das Zimmer zu flattern, die vergilbten Schriftstücke dehnten und wandten sich wie Schlangen. Das Geheimnis wollte nicht vernichtet sein, der Toten längst verstummter Mund begehrte zu sprechen.

Ediths Blick glänzte immer unnatürlicher, ihre feinen Finger zuckten nervös, ihr Athem wurde laut und hastig. Plötzlich riß sie das versiegelte Schreiben an sich und erbrach es; vor ihren Augen wallten graue Nebel.

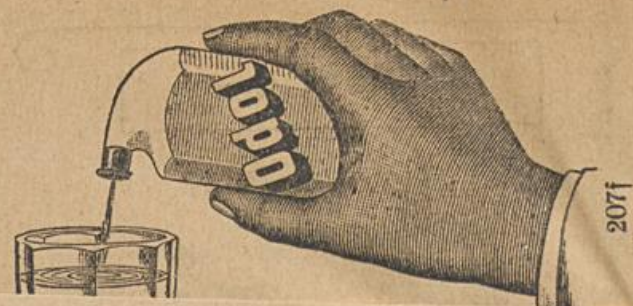
Es währte lange, bis die Erregte die Schriftzüge entziffern konnte. Und was hatte sie zu lesen?

„Mit schwerem Herzen schreibe ich diese Zeilen nieder und hüße, indem ich es thue, die schwerste Schuld meines Lebens. Seit Generationen herrichte in der Familie Sarolta eine geistig krankhafte Anlage. Nicht zu gewöhnlichen Toren wurden die Nachkommen, sondern zu Menschen, die merkwürdigerweise fast regelmäßig mit glänzenden Fähigkeiten angebotene geistliche Mängel vermischt. Letztere entwickelten sich bei Manchen in

verhängnisvoller Weise, während sie bei anderen in bestimmten Grenzen blieben und sich nur durch eine gewisse Sonderbarkeit des Charakters, durch Hang zur Melancholie und zu excentrischen Handlungen, wie sie auch mitunter ganz normale, aber leidenschaftliche Personen begehen, bemerkbar machten.

Nach dem Tode meines leider allzufrüh verstorbenen Vaters, mit dem ich von Mexiko nach Rio Janeiro gezogen war, fragte ich, für Dolores, mein einziges Kind zitternd, verschiedene Ärzte und erhielt folgende Antwort:

„Der Keim schwerer Seelenstörungen ist sehr oft vererblich und kann von Generation auf Generation übertragen werden.“



Aus Haus und Hof, Küche und Keller.

Reinigung heller Sonnenschirme. Die hellen Sonnenschirme, die während des vorigen Sommers ihr sauberes Aussehen eingebüßt haben, sonst aber noch gut sind, bilden dann oft zu den düstigen klaren Sommerkleidern einen recht unschönen Gegensatz. Wer einen solchen hellen Sonnenschirm sein eigen nennt, sollte, ehe er ihn wieder in Gebrauch stellt, eine Reinigung vornehmen, welche weder kostspielig noch zeitraubend ist. In einem kleinen Eimer heißes Wasser löst man ein halbes Stück Gallseife auf und läßt die Seifenlösung erkalten, bevor man die Reinigung vornimmt. Der Schirm wird aufgespannt und mit der kalten Seifenbrühe mittelst eines recht weichen Bürstchens abgeseift und danach solange mit klarem kaltem Wasser überpült, bis alle Seife verschwunden und der Schirm sauber ist. Man läßt ihn nun in der Sonne trocknen, worauf er wieder tadellos, wie in neuem Zustande ist. Etwas anders muß man verfahren, wenn der Schirm Spitzeneinsätze und Spitzenabschlüsse hat, die Spigen darf man auf keinen Fall bürsten, sondern man muß sie mit der Hand leicht einseifen, zusammenfassen und ballen und mit reinem Wasser gut ausspülen. Die Spigen müssen auch geplättet werden, und zwar geschieht dies in feuchtem Zustande auf der linken Seite über Seidenpapier.

Unsere hellen Kleider. Helle Flanell- und Wollstoffe können leicht mit trockenem Kartoffelmehl gereinigt werden, indem man dies darauf streut und mit einem reinen Flanelllappen kräftig reibt. Zum Schluß wird der Stoff kräftig ausgeklopft, um das Kartoffelmehl, welches allen Schmutz aufgenommen hat, wieder zu entfernen. Auch anderes Mehl kann zu diesem Zwecke verwendet werden, doch läßt sich Kartoffelmehl am leichtesten wieder entfernen.

Im Brüsseler Teppich vorzüglich zu reinigen, nimmt man einen Eimer kaltes Wasser und einen halben Eimer Wasser, gemischt mit einer kleinen Portion Salmiak und ebensoviele Spiritus oder gutem Branntwein. Nachdem man den Teppich glatt auf den Fußboden gelegt, taucht man einen neuen feinen Aufsteher in die Mischung, wringe denselben leicht aus und beginne einen kleinen Teil des Teppichs damit kräftig zu reiben; wenn man glaubt, die Stelle sei rein, reibe man mit klarem Wasser sogleich nach. Ist auf diese Weise der Teppich ganz fertig, hänge man denselben zum Trocknen glatt auf. Das Wasser muß sehr oft gewechselt werden, und ist der Teppich sehr groß, auch einmal die Mischung.

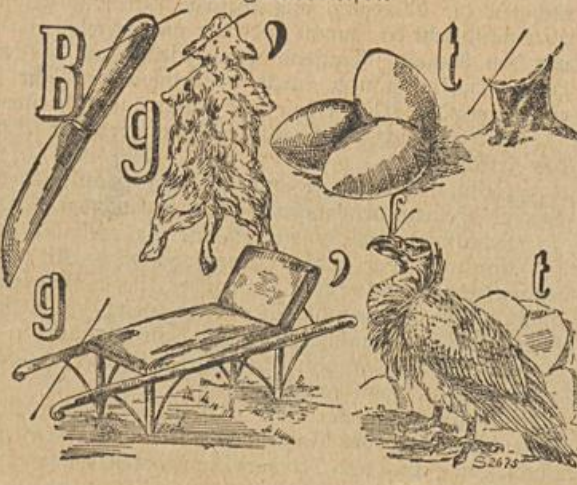
Der Ruch der Schornsteine wird häufig gar nicht beachtet. Derselbe giebt aber einen vorzüglichen Gartendünger. Bestreut man die Gemüsebeete im Winter mit Ruß, Salz und Asche, so bleiben sie auch vom Ungeziefer, besonders von Erdflöhe, verschont, und die jungen Pflanzen zeigen das üppigste Wachstum. Für Rüben, Karotten und Mörrüben giebt es überhaupt kein besseres Düngemittel als Ofenruß. Rasenplätze bei Regenwetter mit Ruß leicht überstreut, zeigen einen tiefdunklen, üppigen Graswuchs.

→→ Rätsel-Ecke. ←←

1. Worträtsel.

Was ist doppelte Nacht — In blühender Pracht?

2. Bilderrätsel.



3. Rätsel.

Gar manchem habe ich die gute Laune schon verdorben, — Wenn ich mit feuchtem Auge ihn umworben; — Gar manchem schon ich hohe Freude machte, — Wenn helles Aug's ich ihm entgegenlachte, — Und vor ihm stand gar meisterlich gelungen, — Was seinem Haupt minervengleich entsprungen.

4. Pluralscherzrätsel.

Wenn Du von Gefahr bedroht, Der Du nicht gewachsen bist, Wie willkommen in der Not Dir das Rätselwörtchen ist! Doch wenn es zum Plural wird, Meide lieber seine Näh; Leicht ein Körnchen sich verirrt, Und es thut Dir doppelt weh.

Lösung der Aufgaben in voriger Nummer:

1. Delfin, Idoneo, Eucrotas, Waaram, Irene, Egar, Davos, Embach, Nefonso, Carantel, Ephraim. — Die Wildente — Rosmersholm. 2. Benedig — Bendig. 3. Delfin — Delfin.

Druck und Verlag: Neue Berliner Verlags-Anstalt, Aug. Krebs, Charlottenburg bei Berlin, Berliner Straße 40. Verantwortlich für die Redaktion der Zeitungsbeilagen der Neuen Berliner Verlags-Anstalt, Aug. Krebs; G. Weidorn, Charlottenburg.

→→ Allerlei Ulk. ←←

Das Menschenherz.

Wie ist die Welt so riesengroß! Und doch wählt selbst der größte Schmerz Zur Heimat sich ein Flecklein bloß — Ein winziges — das Menschenherz!

Aus dem Tagebuch eines Strohvitwers.

„Heute, am Sonntag, habe ich tiefe Sehnsucht nach meiner angebeteten Frau gehabt, als ich so allein in meinem leeren Zimmer saß und mir — einen Hosenknopf annähen mußte.“

Kathederweisheit.

Sokrates war mit Kantippe vermählt und erlebte auch sonst viele Unannehmlichkeiten.

Schlechte Ausrede.

Zwei Sonntagsreiter treffen sich bei einem Spazierritt und reiten eine Strecke nebeneinander. Da schlägt das Pferd des einen einen Seitenweg ein. „Ach, wie schade!“ meint er, „daß ich anderswohin reiten muß!“

Im Pflaunderswinkel.

Sie: „Erzählen Sie mir doch von Ihrer Kindheit, lieber Freund! Sie sind Sachs von Geburt, nicht wahr?“
Er: „Nein, Sechse, gnädige Frau, leider sind die andern fünf gestorben.“

Praktisch.

„Du willst Deiner Frau ein neues Kochbuch geschrieben haben?“
Ja, wie hast Du denn das angestellt?“
„Ganz einfach, ich habe den Titel und Namen der betreffenden Speise geschrieben und darunter das Gasthaus, aus welchem sie geholt werden soll!“

Gefäßigt.

A. „Halten Sie die Zahl 13 für eine Unglückszahl?“
B. „Gewiß, alle Leute, die im dreizehnten Jahrhundert gelebt haben, sind tot.“

Vertauschte Rollen.



Gigerl: „Darf ich um etwas Feuer bitten?“

5 Mon., Kind Heinrich Heitkamp in Werste 214, 10 Tage, Kind Erna Lampe in Rehme 42, 2 Jahre, Fabrikarbeiter Wilhelm Bieder-Eidinghausen 299, 38 Jahre.

Unübertroffen zur Haut- und Schönheitspflege
Pat. MYRRHOLIN-SEIFE
sowie als beste Kinderseife ärztlich empfohlen.

BRIKET-VERKAUFSVEREIN
Cöln.
Union
röstereien, Metzgereien und verwandte Gewerbe
Die Briquets Marke „Union“ sind den Specialmarken durchaus gleichwertig, da sie von denselben Werken aus denselben Rohstoffen und mit denselben Maschinen gepresst werden.

Marcus D. Ganz, Herford, Bankgeschäft.

Der An- und Verkauf von Wertpapieren jeder Art, die Versicherung gegen Coursverlust aller verlosbaren Effecten, sowie Auszahlungen nach Amerika und allen anderen Ländern wird zu sehr coulantem Bedingungen vermittelt.

4% und 3 1/2% Pfandbriefe aller erstklassigen Hypothekenbanken werden zu Anlagezwecken franco Provision besorgt.

Die Coupons hierzu werden 14 Tage vor Fälligkeit an meiner Kasse spesenfrei eingelöst.

Auf Einlagen vergüte ich 3, 3 1/2 oder 4% je nach Dauer der Kündigungsfrist.

Gute Geschäftswechsel werden zu sehr coulantem Bedingungen discountiert.

Dem Conto-Corrent-Verkehr wird besondere Aufmerksamkeit gewidmet.

Vermietung von Privat-Tresors unter eigenem Doppelverschluss des Mieters.

Königl. Preuss. Klassen-Lotterie.
Zur 1. Klasse sind noch Lose in 1/1, 1/2, 1/4 und 1/10 60f
schnitten disponibel.

Wesfel, Königl. Preuss. Lotterie-Einnahmer.
Mödersohn, " " " " " "

Mosaikplatten

Flur- und Küchenbeläge schon von 4 Mark an.
Portland-Zement zu den billigsten Tagespreisen.
Wandfliesen von den einfachsten bis zum feinsten.
Großes Lager in
Honrohren, Ventilen, feuerfesten Steinen etc.
W. Normann & Sohn,
Ahmserstraße 12.

Die noch vorrätigen garnierten
Damen- und Kinderhüte
verkaufe vorgeschrittener Saison halber
weit unter Preis.
Trauerhüte, Spitzenhüte
und Mützen
in schönster Ausführung stets am Lager.
Heinr. Studte
Höckerstraße 11. 282b

Askanla

Die beste und solideste Gaskochplatte ist
als 1. April über
22 000 Stück
geliefert

Größte Ausnützung der Heizgase, daher billigster Betrieb. Neu ausgerüstet mit:
mechanisch auf- und abstellbarem Kochring D. R. P. 130 211, mit Feller- und Speisewärmer; letzterer ist an jedem früher gekauften Herd anzubringen.

Gust. Metzler,
Installationsgeschäft
Spezial: Bade- und Klosettanlagen.
Rennstr. 25,
Telephon Nr. 308.

Hotel Kaiserhof

Neuer Markt Herford Neuer Markt.
Erstklassige Restaurationsräume.
Helle und dunkle Biere, Reine Weine.
Anerkannt vorzügliche Küche
Mittagstisch im Abonnement 90 Pfg.
hält sich dem hiesigen und auswärtigen Publikum bestens empfohlen. 151f
Carl Asshauer.

Wohnungen

Wer eine Wohnung zu vermieten hat oder mieten will, inseriere dies in der sehr beachteten Herforder Zeitung für Stadt u. Land.)

Erste Etage
Gänsemarkt 3 per 1. Oktober oder per April, auch wenn gewünscht mit Laden, zu vermieten. 468f
Dietrich Böbersen.

2 Wohnungen
von 3 und 4 Räumen zum 1. Oktober anderweitig zu vermieten. Nachfragen in der Exp. d. Bl. unter Nr. 502f.

Wohnung,
bestehend aus 5 Räumen per sofort oder später in einem besseren Hause zu vermieten. Wo sagt die Exp. d. Bl. unter 450f.

Zimmer
an ein oder zwei Herren mit voller Pension abzugeben.
432f **Beraerthorwall 14.**

In unserem neu erbauten Hause, Annastraße, etwa 5 Minuten vom Staatsbahnhof entfernt, sind zwei bessere abgetheilte

Etagen
nebst Zubehör sowie Veranda und Garten zum 1. Juli oder später zu vermieten. 633e
Gebrüder Sewing,
Bänderstr. 18.

Eine Wohnung
von 4 bis 5 Räumen per 1. Oktober zu vermieten.
293f **Rennstraße 15.**

Zu vermieten:
Eine abgesch. Wohnung
mit Balkon und Gartenland zum 1. Oktober cr. 264f
Friedr. Ad. Vordtriede,
Rennthor, R. Nr. 16.

Fortzugshalber
Wohnung mit Laden
zu jedem Geschäft passend, zu vermieten, im ganzen oder geteilt.
473f **Triebenstraße 10.**

Eine Wohnung
von 5 Räumen (2 Etage) mit Zubehör, eventl. auch auf Verlangen etwas Gartenland, zum 1. Okt. zu vermieten. 433f
Deisinghauserstr. 77.

Barriere-Wohnung
abgeschlossene 5 Räume und Zubehör und Garten mit Obstbäumen gleich oder später zu vermieten.
489f **Engerstraße 589.**



Sophotograph C. Colberg

Herford.
Bäckerstr., Eingang Mönchstr.,
Sonntags geöffnet.
Fernsprecher 190. 99f

Herbst- oder Stoppelrüben
(K.u. blauer) 492f
in kettförmiger Ware eingetroffen.
Geinrich Nolting Samenbldg.

Unsere Mühle
ist wieder in Betrieb
gesetzt. 514f
J. W. Berten Nachfolger.
Mittelstädter Mühle.

Schützengesellschaft Herford.

Die diesjährige Exerzierübung

findet am Sonntag, den 6. Juli ds. Js. statt.
Nachmittags 3 1/2 Uhr: Aufstellung des Schützen-Bataillons auf dem Alten Markte.

Die einzelnen Kompagnien treten nachmittags 3 1/4 Uhr auf folgenden Plätzen an:

1. Komp., Hauptmann Degen: Hollandstraße, Petersillenstraße, Fräuleinstraße, Lübbertthorwall, Lübbertstraße, Neuer Markt, Rosenstraße, Fildensstraße, Trebenstraße (die ungeraden Hausnummern), Bergethorstraße, Bergethorwall, Salzfischerstraße, Schützenstraße, Windenerstraße, Stiftberg, Schlachthofstraße, auf dem neuen Markte.

2. Komp., Hauptmann Fischer: Die ganze Radewig und Radewiger Feldmark, Neue Bahnhofstraße, Schillerstraße, Göbenstraße, Linsenstraße und Sophienstraße, vor der alten Post.

3. Komp., Hauptmann Schierbaum: Der Teil der Rennstraße von Juden- und Bügelstraßen-Ecke bis zum Alten Markt, Ahmserstraße, Elberdifferstraße, Hermannstraße, Friedhofstraße, Unter den Linden, Rennthorwallstraße, Jäbenstraße, Clarenstraße, Alter Markt, Bäckerstraße, Mönchstraße, Waisenhausstraße, Elisabethstraße, Marktstraße, Am Gange, Münsterkirchplatz, Freiheitstraße, Arndtstraße, Steinthorwall von der Krankehausbrücke bis zur Arndtstraße, Schulwall vor der Turnhalle des Herrn Aeder.

4. Komp., Hauptmann Steffen: Trebenstraße (die geraden Hausnummern) Comthorstraße, Hämelingstraße, Höderstraße, Schrenberg, Bügelstraße, Trebenstraße, Mittelstraße, Johannisstraße, Brüberstraße, Saustraße, Rennthorwall, Rennthorwall und der Teil der Rennstraße von der Bügel- u. Jäbenstraßen-Ecke bis zum Rennthor vor dem Gymnasium.

Wir machen darauf aufmerksam, daß nach dem Statut sämtliche Mitglieder, soweit sie das 40. Lebensjahr noch nicht überschritten haben, zur Teilnahme an der Exerzierübung wie auch an allen übrigen Festzügen verpflichtet sind.

Nach der Exerzierübung findet auf dem Schützenhofe die Auslosung der Schießnummern statt.

Nach Aufkunft des Bataillons auf dem Schützenhofe wird daselbst draußen bis 7 Uhr konzertiert, während im großen Saale der übliche Tanz stattfindet.

Fremden ist der Zutritt zum Schützenhofe am 6. Juli gegen Zahlung von 50 Pfg. Eintrittsgeld gestattet.

Den Kindern ist der Besuch des Schützenhofes am 6. Juli strengstens verboten.

Herford, den 28. Juni 1902. 533f
Der Vorstand der Schützengesellschaft.

Schützen-Gesellschaft. Bataillon-Befehl.

Bei der am Sonntag, den 6. Juli stattfindenden Exerzierübung haben sämtliche Mitglieder, welche verpflichtet sind, an derselben teilzunehmen, in voller Uniform, jedoch mindestens mit Schützenhut und Gewehr, anzutreten.

Zu widerhandlungen werden bestraft.
Der Oberst.

Der Bezirksverband Hiddenhausen

feiert am Sonntag, den 13. Juli 1902 sein

6. Verbandsfest

bei Gastwirt Herrn Hermann Wortmann in Hiddenhausen. Zugleich wird das von Sr. Majestät dem Kaiser Wilhelm II. verliehene Fahnenband dem Kriegerverein Bustedt vom Herrn Amtmann von der Schulenburg übergeben. 381f

Festprogramm.
Von 2—3 Uhr: Empfang der fremden Vereine. Hierauf: Durchzug durch den festgeschmückten Ort Hiddenhausen.

Ausprache des Herrn Amtmann von der Schulenburg. Darauf: Gesangsvorträge von den Gesangsvereinen Hiddenhausen, Eilshausen und Bustedt.

In den großen Zelten: Fest-Ball. Damenkarten 50 Pfg. Herrenkarten 1 Mk.

Für Speisen und Getränke wird bestens gesorgt. 25
Der Vorstand.

Turaverein „Germania“ Eilshausen.

Am Sonntag, 6. Juli 1902, in den Anlagen des „Gasthofs zum Reichsadler“:

Feier des 1. Stiftungsfestes.

Konzert, Schauturnen, Festball. Anfang 3 1/2 Uhr nachmittags.

Es ladet freundlichst ein Der Fest-Ausschuß.

Bank-Verein zu Herford

c. G. m. u. H.
vergütet für Spareinlagen, auch von Nichtgenossen, bis 4%, auf Check-Conto 3%. 654e

Christlich-vaterländischer Männerverein.

Am Sonntag, den 29. Juni cr., nachmittags 4 Uhr, wird das diesjährige

Sommerfest

auf Wilhelmshöhe bei Weiner in Sundern gefeiert.

Gemeinsamer Ausmarsch 3 1/2 Uhr vom Evang. Vereinshause ab. [457f] Der Vorstand.

Ausstellung Düsseldorf 1902.

Eintrittspreise:

Vor 10 Uhr morgens: 2 Mark, Von 10 Uhr ab: 1 Mark.

Mittwochs: 50 Pfg.

Vereine und Versammlungen Ermäßigung auf die Hälfte nach vorheriger Vereinbarung.

Wohnungsnachweis durch das amtliche Verkehrsbureau der Ausstellung, Hansaahaus, ganz nahe am Hauptbahnhof, und auf der Ausstellung dicht am Ausstellungsbahnhof. Vermittelt sofort gute und billige Unterkunft in Hotels und Privathäusern. Wohnungen reichlich vorhanden.

Konzerte: Von nachmittags 3 Uhr ab bis abends 10 1/2 Uhr durch verschiedene Kapellen. Programme usw. aus dem Ausstellungs-Tageblatt zu sehen.

Große Fontaine, abends prachtvolles farbenreiches Glänzendes Beleuchtung aller Gebäude und der Rheinbrücke. Einmal wöchentlich großartiges Feuerwerk.

Nächstes Feuerwerk Donnerstag, 3. Juli

Zu Ehren d. Internationalen Schiffsahrt-Kongresses.

Kunstpalast, deutsch-nationale Kunstausstellung, kunsthistorische Ausstellung, geöffnet von morgens 9 Uhr bis abends 7 Uhr.

Panorama: „Blüchers Uebergang über den Rhein bei Caub“, geöffnet von morgens 9 Uhr bis abends 11 Uhr.

Sulzbach und Zillerthal. Ein Ausflug in die Tyroler Hochalpen. Geöffnet von 9 Uhr vorm. bis 11 Uhr abends. Täglich Doppelkonzert von einer Münchener Schützenkapelle und einer Tyroler Sänger- u. Tänzer-Gesellschaft.

Kairo, Orientstraße und nubisches Dorf ist den ganzen Tag bis abends 11 Uhr geöffnet. Daselbst Bazar, Cafés mit Konzerten, Theater usw.

Marineschauspiele, tägl. 2 Vorstellungen, 4 und 8 1/2 Uhr, Mittwochs und Sonntags 3 Vorst., um 5, 6 nachmittags und 8 1/2 Uhr abends.

Vergnügungspark, geöffnet bis 11 Uhr abends. Monsterräder, Fesselballon, berühmte Wasser- und Schiffsbahn m. d. Röllstreppe. Der unterird. Höhlenfluß, Jungle. Sports. Restauration tägl. Konzerte. Glänzende Beleuchtung.

Ausstellungs-Restaurant „Zum Kunstpalast.“

Konzert der Krakowiaker-Kapelle, Direktion N. Zelagorsky, mittags 12—3 Uhr zum Diner, sowie von 7 Uhr abends ab. 586f

Café zur schönen Aussicht: täglich Konzerte der 1. ungar. Sängerkapelle unter Leitung von Chlag Jancsi, Hofkapelle meister Sr. Kgl. Hoheit des Prinzen Ludwig von Bayern.

Hauptrestaurants:

Haupt-Wein-Restaurant, Haupt-Bier-Restaurant (Festhalle).

Schwarzwälder Haus (Fürstl. Fürstenberger Brauerei).

Täglich große Konzerte.

Vorzügliche Küche, Regiereweine.

erstklassige Biere.

Inh.: P. H. C. Rons.

Mein diesjähriger

Inventur-



Ausverkauf

beginnt **heute, Sonnabend, 28. Juni**

zu ganz bedeutend ermässigten Preisen

Herm. Wemmer Nacht

Inhaber: W. Küster

Gehrenberg 1.

Herford.

Telephon 336.

Technikum Eutin

(Ost-Holstein) 478e
Maschinenbau, Hoch- u. Tiefbau,
Techniker- und Meisterkurse,
Spezialkurse zur Verkürzung der
Schulzeit. Prospekte gratis.



Brennabor- Räder

empfehlen billigst

W. Quante, Comthurfstr. 261f

Kapitalien

in verschiedener Höhe gegen wirk-
lich gute Hypotheken durch mich
zu verleihen. 548c

Eduard Meyer,
Agentur- u. Kommissions-Geschäft
Herford.

Fahrräder u. Luxus-Nähmaschinen
sind erstklassige deutsche
Fabrikate.
Die Fahrzeug- u. Näh-
maschinen-Industrie
L. Antweiler, Köln a. Rh.
Liefert solchem 1 jährig.
Garantie direkt zu En-
gross-Preisen. Katalog
gratis. Wiederverkauf ges.
Rex Nr. 1 Tourenrad M. 87,50
Luxus Nr. 51 Nähmaschine M. 20

Hiesiges und Münchener

Bier

in Syphons. 510f
Hotel Stadt Bremen.

Trinke

Elmendorfer
überall!
Brennerei Elmendorf
Jesselhorst, Westfalen.

50 bis 100 St. alte
Eisenbahnschwellen
sowie zu kaufen gesucht.
Off. unt. 513f an d. Exp.

Holzwohle

in verschiedenen Qualitäten.
522f J. Raabe, Herford

Verjüngt!

erscheinen Alle, die ein zartes,
reines Gesicht, rosiges, jugend-
frisches Aussehen, weisse, sam-
metweiche Haut und blendend
schönen Teint haben. Man wäscht
sich daher mit: 18c

Kadebender Bienenmilch-Seife
v. Bergmann u. Co., Kadebend-
Dresden.

Schutzmarke: Stedensper d.

a Stüd 50 Bfg. bei:
Neukädter Apotheke, Alt-
städter Apotheke, W. Cy-
feloh: Hugo Böls; Seiner-
Schmidt u. M. Klaassen Nachf.
in Löhne J. Müller, Apotheker
Plattens i. Eger.

Dr. Deffers Backpulver,
Vanillin-Zucker
(Puddingpulver)
a 10 Bfg. Millionenfach bewährt.
Rezepte gratis von den besten
Geschäften. 365f.

Nr. 82

vorzügliche

6 Pfg. Cigarre

Ign. Pelster,

Gehrenberg 25. 78c

Voss'sches Vogel- futter

mit der „Schwalbe“
für alle Vogelarten erprobte
Mischungen, 100fach prämiert, in
den meisten zoologischen Gärten
im Gebrauch, ist das
beste und älteste Futter
in verpackten Packeten
zu Originalpreisen in stets frischer
Packung erhältlich in Herford
bei G. Wasmann und Carl
Meves. 659e
Jünger. Preisl. über Käfige,
Aquarien und Vögel versendet
gratis. Gustav Voss,
Hoflieferant, Köln a. R.

Bahnhofswirtschaft

Oettinghausen.

Zur beginnenden Sommerzeit halte ich mein

Restaurant mit Garten

dem auswärtigen Publikum bestens empfohlen. Meine An-
lagen eignen sich ganz besonders, da ein geräumiger Kinder-
spielplatz vorhanden, zum Aufenthalt von Familien. Die
Anlagen sind aufs sauberste neu hergestellt. Die geräumigen
Zimmer und 2 hübsche Veranden bieten bei ungünstigem Weiter-
angenehmen Aufenthalt. Für musikalische Unterhaltung ist durch
Aufstellung von Musikinstrumenten gesorgt. Meine Speisen
und Getränke sind bekanntlich gut und lege ich hohen
Wert auf die Verabreichung vorzüglichen Kaffees und
Milch. für Familienfeste eignen sich meine Lokalitäten
ganz besonders. 574e

Meyer, Oettinghausen.

Särge

in verschiedenen Grössen wie
auch Leichenwäsche
empfehlen

H. Klingsiek,
neb. Restaurant „Lindenhof“
Lübberthor. 253f

A. Bücke

prakt. Bandagist

Herford, Gehrenberg 18

fertigt u. empfiehlt: Bruch-

bänder, Leibbinden, Geradenhalter, Maschinen gegen Ver-
krümmungen des Rückgrats, der Beine und Hüfte.
Bager, Blätter Artikel für Krankenpflege, chirurgischer Instrumente
und Gummiwaren, sowie medizinische Verbandstoffe. 410a

Wie neu wird Teder

61c

Ehr. Röckemann, Herrn. Schmeyer.

mit Bechtel's Sal-
mial-Gallseife ge-
wäschene Stoff jeden
Gewebes, vorzüglich in
Bad. zu 40 Bfg. bei

Eine Zigarren-Fabrik

in der Nähe der Apotheke mit
zwei Bobrungen, 1 Schiffsaart
großem Garten, steht unter gün-
stigen Bedingungen zu verkaufen.
Das Haus und dt. Lage eignen
sich besonders auch zur Anlage
einer Bäckerei und zu jedem an-
deren Geschäft. 431f
Nähere Auskunft erteilt:
J. Bindemann, Hiddenshausen.



D. Backhaus,

Gehrenberg 16.

Uniform-Mützenfabrik

Spezialität: 170b

Beamten- u. Schürmützen.

Wilhelmshöhe

beliebter Ausflugsort, in 20 Minuten vom
Bahnhof zu erreichen. — Schöne schattige
Anlagen und Veranda.

ff. Kaffee, Weine, Biere, Liqueurs sowie
kalte Speisen. Eigene Konditorei.
Süsse und saure Milch.

Für die Unterhaltung der Kinder:
Karussells, Schaukel, Rundlauf.
Wilhelm Beiner. 290e

Zur Lieferung von

Eisenguss, roh und fertig bearbeitet, zu Bauzwecken,
für Ziegeleien, ferner Maschinenteile aller Art nach Vor-
handenen und eingeleiteten Modellen oder Zeichnungen, Teile
zu landwirtschaftlichen Maschinen, sowie auch kom-
plette Maschinen [Öppl, Sägemaschinen etc.] Spezialität:
Formmaschinen guss für Massenartikel, Lohn-
Schleiferei und Vernickelungs-Anstalt
empfehlen sich 227c

Friedrich Seelhorst, Bänder Eisenwerk,
Bünde i. Westfalen.

Mann & Stumpe's

berühmte Verlängerungsbänder „Trilby“
zur Ausbesserung und Verlängerung
von Kleidern unentbehrlich; neu
echt mit Stempel „Mann & Stumpe“
auf der Borte.

Breite 3 1/2 4 5 7 10 ctm.

per Mtr. 45 55 75 90 110 Pfg.

Mann & Stumpe's Mohair-Schutzbänder

„Königin“ mit breiter echtfarb

Mohairresse 14 Pfg. per Mtr. und

„Original“ 10 Pfg. per Mtr. sind im

Gebrauch die besten, mithin die billig-

sten, beide aber nur echt mit Stempel

„Mann & Stumpe“ auf der Borte

„Porös“ Krage - Einlage 4-7 ctm.

Ist nur echt mit Firma „Mann &

Stumpe“ auf den Cartons, per Mtr

20-40 Pfg.

(Neu!) „HELGA“ (praktisch)

rundgewebt, Kleiderstoss mit Mohair-

Besen, gleich fertig zum Gebrauch;

Rückseite unbedingt mit Stempel

„Mann & Stumpe“, per Mtr. 40 Pfg.



„Trilby“

Wo nicht erhältlich, wird jede Farbe geliefert durch die
alleinigen Erfinder und Fabrikanten

Mann & Stumpe, Barmen.

Versandt: Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages.